Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zl., monatlich 3 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zl. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zl., monatl. 3,11 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 84. — Bromberg, Freitag den 10. April 1925. — 49. Jahrg.

Des Karfreitags wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Sonnabend, den 11. April, nachmittags, ausgegeben.

Kargedanken.

Der deutsche Mensch, soweit er geistiger Art ist, sollte in diesen Jahren der großen Passion seines Volkes dem Leidensweg des gekreuzigten Gottessohnes mit besonderer Andacht und Erschütterung folgen. Auch uns blieben nächtliche Gethsemanestunden nicht vorenthalten mit ihrem inneren Zwiespalt, den Gewissensqualen, dem Kampf um die Wahrheit, um Weg und Ziel unseres Lebenswillens. Wie von den Jüngern verlangt wurde, nicht fleischesschwach zu schlafen und in politischer Harmlosigkeit zu träumen, während ihr Herr und Meister mit seinem Gott um Kraft und Klarheit für den Todeskampf ringt und der Feinde Häscher schon kriegerisch gewappnet nahen, sondern wachsam zu sein und in der höheren und freieren Art des Menschen zu leben, der zugleich Schöpfer ist und dessen Gethsemanekampf Richard Dehmel ergreifenden Ausdruck gibt:

„Und zum Mond die Arme wild gebreitet,
und die Augen in die Nacht geweitet,
läßt er seine dunkeln Blicke irr'n.
Und er sieht die Scharen seiner Qualen,
durch das Dickicht brechen bleiche Strahlen
und berühren wie mit fahlen
Dolchen marternd seine glühende Stirn.
Judas, Judas, kommst du mich zu richten?
Ist Entsagung, ist Gewalt mein Los?
Muß denn diese Welt sich erst vernichten,
um das Reich des Friedens aufzurichten,
Freiheit, lebst du im Gewissen bloß?
Geist des Lebens: Klarheit. Klarheit!
wird denn nur für Opfer Sieg gewährt?
Sieh, es kommt der Jünger meiner Wahrheit,
hier der Todesbecher, hier das Schwert! —
Allzu willig war mein Fleisch dem Geist!
weh: entbrächen meines Glaubens Gluten.
Sollen tausend um mich Einen bluten?
Wer nach meinem Wandel lebt, verwaist."

Wer nach meinem Wandel lebt, verwaist! Die Einsamkeit, die den willensstarken Zarathustra auf die Höhe der Berge führt, die Einsamkeit, die in Gethsemane den Meister der Christenheit auf die Knie zwingt, spricht zu uns als Volk in unserer großen Verlassenheit eine laute Sprache. Der Zweifel an dem Wert der eigenen Mission, die Entscheidung, ob die passive Duldung des Orientalen oder der aktive Wille zur Überwindung die rechte Form der Lebenshaltung unseres Volkstums sind, — das sind die eigentlichen Kargedanken, mit denen uns die Einsamkeit der stillen Woche und des stillen Freitags bewegt. Es sind nicht Gedanken für viele, sondern Gedanken für wenige. Die Menge schläft, nur wenige wachen. Es hat keinen Führer gegeben, der nicht zweifelte, den nicht die ganze Verlassenheit von Gethsemane überkam; wenn aber Völker zweifeln, tragen sie den Todeskeim schon in sich.

Daß wir als Volk wieder glauben lernten! Nicht in falscher Selbstüberhebung, die wir bei anderen verdammen, sondern um wieder einen Halt in unserem haltlosen Leben zu gewinnen, der unsere Aufgabe den anderen lebenswert erscheinen läßt. Wer von dem Wunder des Karfreitags, dem die Kirche mit Recht eine sakramentale Bedeutung beilegte, wer von der köstlichen Botschaft der Überwindung der Passion durch den Auferstehungswillen etwas schmecken will, muß vorher ohne Scheu zur Beichte gehen. Gestehen wir es in dieser Stunde offen ein, daß wir als deutsche Menschen keine Heiligen sind, daß die meisten von uns genau so oberflächlich erscheinen wie unsere Gegner, und weder so tief, noch weise sind, wie unsere Vorväter, an deren Leistungen wir noch heute zehren. Wo bleibt der Wille zur Überwindung, wo bleibt der Wille zum Opfer, ohne den ein Volk niemals bestehen kann? Wo bleibt der Mut, mit Gott und dem Teufel zu ringen? — Unser Geschlecht ist so feige geworden, daß es sich mit den Grundfragen des Lebens überhaupt nicht mehr auseinandersetzt. Der tägliche Kleinkram regiert die Welt, die nackte Wirtschaft, die Sorge um das tägliche Brot, die es zu allen Zeiten gab, ist heute der einzige Lebenszweck. Wir haben in der Zivilisation und Technik Erstaunliches geleistet: die kulturelle Lebenshaltung weniger „aufgeklärter" Zeiten ging dabei in die Brüche. Wir haben viel Tanz und bunte Bilder in unseren Passionsweg eingeschaltet, aber niemand kann ehrlich zugeben, daß dadurch die Freude größer, die Kunst reicher geworden sei. Judas, der ewige Verräter, der seinen Meister für 30 Silberlinge verschachert, schleicht herum und zernagt die Lebenskraft unseres Volkes.

Kargedanken sind ernst, aber sie entmutigen nicht. Sie enthalten trotz aller Bitternis das Lächeln des Engels, der Stärkung bringt. Wir haben unseren Willen noch nicht verloren. Wir können heraus aus der Erbärmlichkeit unseres Scheinlebens. Ja, noch mehr: wir wissen viel grünes Holz, das nichts gemein hat mit dem anderen, das trocknet und fault. Daß aus unserer Leidenszeit die Passionsblume der Überwindung voll erblühen möchte, ist unser deutsches Karfreitagsgebet. Der Materialismus, der Mechanismus, die Modernismen insgesamt — sie alle gehören wie Judas an einen dürren Ast im Kiedrontal. Die geraden Linien des Kreuzes, die Horizontale, die in die Weite führt, und die Vertikale, die Himmel und Erde verbindet, sind eindrucksvoller, als die verschlungenen Irrwege unserer entchristlichten Menschlichkeit. Bringen wir das Menschliche an uns zum Opfer, damit das Göttliche in uns seine Auferstehung feiern kann! Die Stunde ist da, in der Millionen Verräter nahen, aber die gleiche Stunde kann unser Volk zu Vollendung, zum deutschen Ostern führen.

Hindenburg Kandidat.

Vom vergrößerten Reichsblock einmütig aufgestellt.

Der Reichsblock hat Mittwoch vormittag die entscheidende Beratung über die Kandidatur für den zweiten Wahlgang abgehalten. Im ganzen Verlauf der Verhandlungen hatte Dr. Jarres keinen Zweifel darüber gelassen, daß an seiner Person eine Erweiterung der Basis des Reichsblockes nicht scheitern dürfte. Nachdem die Bayerische Volkspartei mitgeteilt hatte, daß sie einer Kandidatur des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg zustimmen würde, bat Dr. Jarres telegraphisch, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen und empfahl dem Reichsblock dringend, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg die Kandidatur zu übergeben.

Der Reichsblock beschloß daraufhin Mittwoch mittag, die Kandidatur dem Generalfeldmarschall von Hindenburg anzubieten. Dieser hat angenommen. Die Bayerische Volkspartei, die Wirtschaftspartei, der Bayerische Bauernbund, Deutsch-Hannoversche Partei haben sich außer den im Reichsblock vereinigten Parteien und Verbänden dieser Kandidatur angeschlossen und sind damit dem Reichsblock beigetreten.

*

Die Mißvergnügten.

Paris, 8. April. (Radiomeldung des „Kurj. Pozn.") Der „Temps" schreibt, die Aufstellung der Kandidatur Hindenburgs für die Reichspräsidentschaft wird in den alliierten Kreisen als ein Affront Deutschlands nicht allein gegenüber den Alliierten, sondern gegenüber der ganzen Welt angesehen werden. Dies wird für die Deutschen bedauernswerte Folgen haben können.

Der „Temps" und sein Posener Satellit sind zum Glück noch immer nicht die Dolmetscher der „Welt"-Meinung. Es muß schon jedem einzelnen Volk überlassen bleiben, sich selbst den Führer zu wählen, den es will. Eine Ausnahme dürfte die „Welt" vielleicht bei Herrn Poincaré machen, da dessen hervorragende Miturheberschaft am Weltkrieg nicht nur durch die Iswolski-Enthüllungen, sondern auch durch französisches Beweismaterial sozusagen weltgerichtsnotorisch wurde. Dem greisen Feldmarschall hat noch niemand in der Welt einen derartigen Vorwurf gemacht. Allerdings hat er im Kriege eine gute Klinge geführt und u. a. dafür gesorgt, daß seine und unsere Heimat nicht kosakisch oder bolschewistisch wurde. Sollte die „Welt" sich einen solchen Mann nicht als Repräsentanten des Deutschen Reiches gefallen lassen?

Ein Aufruf Hitlers.

Adolf Hitler, dessen Anhänger übrigens gegen die Gültigkeit des ersten Wahlganges Protest erhoben haben, weil man ihrem Führer unter Hinweis auf dessen österreichische Staatsangehörigkeit eine Wahlversammlung verboten hatte, tritt wieder politisch hervor. So hat er u. a. den seit $1\frac{1}{2}$ Jahren verschwundenen „Völkischen Beobachter" wieder erscheinen lassen, der in großen Lettern folgende Proklamation für den zweiten Wahlgang enthält:

„Nationalsozialisten!

Der erste Wahlgang ist geschlagen!

Was wir vorausgesehen haben, ist damit eingetroffen!

Der bürgerliche Erfüllungs-Kandidat der sogenannten nationalen „Einheitsfront" wurde ebensowenig gewählt, als einer der Kandidaten der linken Seite.

Damit hat die bürgerliche Kompromiß-Politik den verdienten Lohn erhalten. Das deutsche Volk war nicht bereit, in überwältigendem Sturme anzutreten für einen Mann, den es kaum dem Namen nach kannte.

Dadurch aber ist unser Schritt, einen eigenen Kandidaten aufgestellt zu haben, schon jetzt gerechtfertigt.

Der Kandidat der nationalen Opposition, Ludendorff, aber kann beruhigt sein: Auch Bismarck ist nicht durch das Ergebnis einer Wahl Kanzler des deutschen Volkes geworden. Auch der Schmied des Deutschen Reiches war einst Vertreter der Minorität und nicht des großen Haufens.

So wollen wir an dieser Stelle schon erneut bekennen, daß uns auch beim zweiten Wahlgang keine Macht der Welt bewegen wird, unsere Stimme einem Manne zu geben, dessen Wahl das gleiche Elend nur mit einer anderen Flagge bedeuten würde.

Wir wissen, daß genau so, wie im Falle Cuno, nach acht Monaten die breite Masse uns recht gab, auch dieses Mal die Geschichte uns recht geben wird.

Wir aber wollen in unseren gesamten Entschließungen uns niemals vom Erfolg oder Jubel der Gegenwart bestimmen lassen, sondern zum Leitstern unseres Handelns ausschließlich das Gebot der Zukunft wählen.

Auch für den zweiten Wahlgang verlangen wir von unseren Anhängern strengste Parteidisziplin.

Für die Parteileitung: Adolf Hitler.

Danach haben die Nationalsozialisten für den zweiten Wahlgang noch keine Entscheidung getroffen. Da ihr Kandidat Ludendorff am 29. März nur ein Prozent der Wahlstimmen erhalten hat, fällt diese Entscheidung allerdings kaum ins Gewicht.

Die polnische Armee ohne Führer.

♂ **Warschau**, 8 April. (Eig. Drahtbericht.) Der „Kurj. Poranny" beklagt sich darüber, daß sowohl der Staatspräsident als auch der Kriegsminister die Verantwortung für eine Entscheidung über die Grundlagen der Organisation der militärischen Behörden nicht tragen wollen, sondern diese Verantwortung dem Sejm überlassen, dessen Rechte entschlossen sei, nur ein solches Gesetzesprojekt anzunehmen, das dem Marschall Piłsudski die Möglichkeit nehmen soll, die Leitung der Armee zu übernehmen. Was aber noch **schlimmer** sei, ist, daß die Armee ohne Führer bleibt.

Die Rigaer Generalstabs-Besprechungen.

Rußlands Absichten auf Beßarabien.

OE. Reval, 8. April. Von zuständiger estnischer Seite wird jetzt mitgeteilt, daß vom 30. März bis zum 2. April in Riga eine Konferenz von Vertretern der Generalstäbe von Lettland, Estland, Polen, Finnland und Rumänien stattgefunden habe. Damit wird zum erstenmal die Teilnahme Finnlands und Rumäniens an der Beratung offiziös zugegeben. Die von den „Iswestija" verbreitete Nachricht, die Konferenz hätte Pläne einerseits gegen Sowjetrußland, andererseits gegen Deutschland und gegen das Memelgebiet ausgearbeitet bzw. erörtert, wird mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Konferenzen dieser Art hätten bereits früher stattgefunden, um Vorbereitungen zu den Sitzungen des Völkerbundes zu treffen, und diese letzte Sitzung hätte der Entwaffnungsfrage gegolten, um ein gemeinsames Vorgehen in der nächsten Session des Völkerbundes zu besprechen.

Inzwischen kursieren hier Gerüchte, die aus angeblich gut informierter Quelle stammen sollen und nicht geringe Beunruhigung hervorrufen. Danach soll in Moskau unlängst eine Sitzung des Revolutionskriegsrates unter dem Vorsitz Frunses stattgefunden haben, in welcher die Okkupation von Beßarabien durch die Rote Armee noch für diesen Sommer beschlossen worden sei. Angesichts dieser alarmierenden Gerüchte ist es verständlich, wenn den offiziösen estnischen und lettischen Darstellungen des eng abgegrenzten Arbeitsgebietes der Generalstabskonferenz immer wieder Zweifel begegnen und den Beratungen der Generalstäbler eine ernstere Ausdeutung gegeben wird.

Hunderte von Ueberfällen in Wolhynien.

♂ **Warschau**, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Anfang April führte die Polizei, wie schon berichtet, in Wolhynien eine groß angelegte Revision unter Heranziehung des Militärs nach jenen Banditen durch, die im Auftrage bolschewistischer Agenten in den letzten beiden Jahren hunderte von Überfällen, meist auf polnische Ansiedler, verübt hatten. Fast in allen Kreisen fanden zahlreiche Verhaftungen statt, wobei die verdächtigen Personen der Staatsanwaltschaft übergeben wurden. Es verlautet, daß dabei sehr umfangreiches belastendes Material in die Hände der Behörden gefallen sei, und zwar meist Waffen und Munition. Da die Untersuchung im vollen Gange ist, so werden vorläufig über die Aktion keine Einzelheiten bekanntgegeben. Es kann aber bereits mitgeteilt werden, daß zahlreiche Personen vor Gericht gestellt werden. Wahrscheinlich werden auch die Standgerichte sehr viel zu tun haben.

Vor dem Militärbezirksgericht in Luck wurde ein Schreiber beim Militärkommando in Dubno zu 3 Jahren Kerker verurteilt, weil er heimlich der ukrainischen Aufständischenorganisation angehört und dieser Material geliefert haben soll. In der Verhandlung soll eine ganze Reihe interessanter Einzelheiten über die Tätigkeit der Organisation bekannt geworden sein.

Eine mehrköpfige Diversionsbande überfiel das Friedensgericht in Poryck im Kreise Wlodzimierz und raubte dort zahlreiche Karabiner, Munition, Akten, die Kostbarkeiten und das Geld des Friedensrichters. Die Bande stieß auf dem Rückzuge auf einen Polizeiposten, wobei es zu einem Feuergefecht kam. Der Polizist wurde schwer verwundet. Sofort wurde der Bande eine berittene Polizeiabteilung nachgesandt, die den Führer der Bande, einen gewissen Mielnicuk in der Wohnung seiner Geliebten in einem Bauernhause überraschte. Der Bandit aber eröffnete sofort das Feuer und tötete einen Polizisten. Durch die Schüsse der Polizisten wurde alsdann der Besitzer des Bauernhauses erschossen, der seit langem verdächtigt wird, mit den Banditen Hand in Hand gearbeitet zu haben. Die Polizisten griffen alsdann das Haus mit Handgranaten an. Hierdurch wurde ein Brand hervorgerufen, durch den die Braut des Banditen und deren Mutter ums Leben kamen. Mielniczuk selbst konnte entfliehen.

Muraszko.

Wie der „Il. Kurj. Codz." vom 8. d. M. berichtet, wird die Angelegenheit des Polizeiwachtmeisters Muraszko wahrscheinlich Ende dieses Monats vor dem Kriegsgericht in Nowogrodek zur Verhandlung kommen. Die Verteidigung Muraszkos haben Rechtsanwalt Niedzielski aus Warschau und Krzyskowski aus Wilna übernommen. Auch eine ganze Reihe Rechtsanwälte aus Wilna und Warschau haben ihre Bereitwilligkeit zur Verteidigung des Angeklagten erklärt. Muraszko verhält sich im Gefängnis vollkommen ruhig und soll im Gespräch mit Gerichtsbeamten erklärt haben, daß er die begangene Tat nicht bereue und jederzeit bereit sei, sie zu wiederholen.

Als interessante Einzelheit wird angegeben, daß Muraszko vor dem Kriege ein größeres Landgut in den Ostmarken besaß und mit der Gräfin Atrakfin verheiratet war, mit der er aber nicht mehr zusammenlebt.

*

Die Sowjetpresse bemüht sich krampfhaft, für die Ermordung der Kommunisten Bagiński und Wieczorkiewicz an den polnischen Austauschgefangenen Usas und Laskiewicz Rache zu üben. Die bolschewistischen Zeitungen veröffentlichen Einzelheiten über die angebliche Spionagetätigkeit der beiden Austauschgefangenen und behaupten, daß auch der polnische Konsul in Minsk, Karczewski, Spionage (?) betrieben habe. Die

Sowjetpresse führt eine ganze Reihe Agenten namentlich auf, die auf Anordnung von Laskiewicz Informationen (?) über die Rote Armee einholen und diese Informationen dem polnischen Außenministerium zugänglich machen sollten. Gegen den Konsul Karczewski wurde ein großer Spionageplan ausgeheckt, wobei die Tscheka in Minsk verschiedene Personen verhaftete, weil sie angeblich dem polnischen Konsul bei seiner Spionagetätigkeit Hilfe geleistet hätten. Das allerhöchste bolschewistische Gericht Weißrußlands soll sich mit der Angelegenheit schon in den nächsten Tagen befassen. „Man wird gut tun, die bolschewistischen Meldungen über die angebliche Spionagetätigkeit der beiden Konsuln und des Geistlichen mit großes Skepsis aufzunehmen.“

Die Nachricht, daß der Mörder Muraszko in dem Prozeß gegen Bagiński und Wieczorkiewicz unter dem Namen Maraszka als Zeuge aufgetreten sei, wird von gut unterrichteter Seite als unwahr bezeichnet.

Die bolschewistische Gefahr auf dem Balkan beseitigt.

Belgrad, 9. April. PAT. Der jugoslawische Gesandte in Paris, Dr. Spalajkovis, veröffentlicht zwei Artikel über die politische Lage Jugoslawiens und über die bolschewistische Gefahr auf dem Balkan. In Moskau, schreibt Spalajkovic, wurde schon im Januar d. J. beschlossen, die Bolschewisierung des Balkans durchzuführen. Dieser Plan sieht die kommunistische Revolution in Bulgarien sowie eine terroristische Aktion der mazedonischen Föderalisten in Serbien und des griechischen Teils Mazedoniens vor. Auch die albanische Regierung Fan-Nolis sollte Banden unterstützen, die in Jugoslawien eindringen sollten. Raditsch und seine Anhänger sollten den bolschewistischen Plan durch ihre zersetzende Tätigkeit unterstützen.

Die jugoslawische Regierung erhielt jedoch im November 1924 aus ausländischen diplomatischen Quellen Mitteilung von diesen Plänen und es gelang ihr, durch energisches Auftreten gegenüber Albanien und Raditsch diese umstürzlerischen Pläne zu durchkreuzen. In Moskau kam man übrigens zu der Überzeugung, daß die Ausbreitung der kommunistischen Idee auf dem Balkan die Intervention der Großmächte auf dem Schwarzen Meere zur Folge hätte. Aus diesem Grunde wurde eine weitere Aktion nach dieser Richtung hin fallen gelassen.

Republik Polen.

General Sosnkowski — Raszewskis Nachfolger.

Wie die „Rzeczpospolita“ mitteilt, ist die Ernennung des ehemaligen Kriegsministers, General Sosnkowski, zum Führer des Posener Korpsbezirks bereits unterzeichnet. General Sosnkowski wird in den allernächsten Tagen den durch den Rücktritt des Generals Raszewski freigewordenen Posten übernehmen.

Die Wyzwolenie gegen den Admiral Porembski.

♂ **Warschau**, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Abg. Miedziński (Wyzwoleniepartei) erklärte vor einem Journalisten, daß der Rücktritt des Admirals Porembski unabwendbar sei. Seine Partei werde im Sejmplenum sich mit den Unterschlagungen bei der Marine beschäftigen. Übrigens seien nicht nur bei der Abteilung für Unterseebootsbewaffnungen Veruntreuungen entdeckt worden, sondern auch bei der Wirtschaftsabteilung der Marineleitung.

Die englische Anleihe für die polnische Zuckerindustrie.

♂ **Warschau**, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Vertreter eines englischen Bankkonsortiums, das der polnischen Zuckerindustrie eine Anleihe in Höhe von 2 Millionen Pfund Sterling gewähren sollte, sind von Warschau nach London abgereist, ohne die Unterzeichnung der Transaktion vollzogen zu haben. Sie erklärten, daß die Stempelkosten in Polen etwa 150 000 Złoty betragen würden. Das hätte man in London bedeutend billiger, deshalb müßten Vertreter der polnischen Zuckerindustrie nach London reisen, um dort das Geschäft zum endgültigen Abschluß zu bringen.

Große Erregung in der Bialystocker Arbeiterschaft.

♂ **Warschau**, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) Der sozialistische „Robotnik“ bringt die alarmierende Nachricht, daß die Bialystocker Industriellen (Textilindustrie) ihre Maschinen ins Ausland versenden, und zwar in der Hauptsache nach Rumänien. Innerhalb der Bialystocker Arbeiterschaft, von der 80—90 Prozent ohne Arbeit sein würde, hat diese Maßnahme eine große Erregung hervorgerufen.

Aus anderen Ländern.

Die Wahlen zum Moskauer Sowjet.

Moskau, 9. April. PAT. Die Ergebnisse der gestern beendeten Wahlen zum Moskauer Sowjet sind folgende: 2554 Kommunisten und 1306 Parteilose. Bei den vorigen Wahlen wurden 12,3 Prozent Parteilose gewählt, gegenwärtig 34 Prozent. Unter den Gewählten befinden sich 930 Frauen.

Wieder Privathandel in Rußland.

Berlin, 8. April. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Moskau: Im Reichsarbeitsrat, der vorgestern in Moskau tagte, wurde festgestellt, daß die Unterdrückung des Privathandels zugunsten des Staatskapitals das Land einer schweren wirtschaftlichen Krise entgegengeführt habe. Es wurde beschlossen, die außerordentlich hohen Steuersätze zu ermäßigen und den Privatfirmen die Bankprivilegien wieder zuzuerkennen. Durch diese drastische Form wird praktisch der Privathandel in Rußland wieder zugelassen.

Nordsachalin von Japan geräumt.

Tokio, 7. April. („Dtsch. Allg. Ztg.“) Nach einer Drahtmeldung des Generals Inruys wurden alle japanischen Truppen aus den nördlichen Teilen der Insel Sachalin hinter die russisch-japanische Grenze südwärts zurückgezogen. Die Verwaltung wurde am 4. d. M. an die Sowjetbehörden zurückgegeben. Damit ist einer der wichtigsten Punkte des russisch-japanischen Vertrages erfüllt.

Der unnötige Austausch der Optanten.

Die Zahl der Optanten in Deutschland und Polen.

Unlängst haben wir über die Sejmsitzung vom 4. 4. 25 berichtet, in der verschiedene Anträge betr. die Fürsorge für die aus Deutschland nach Polen kommenden polnischen Optanten diskutiert worden sind. Der Abgeordnete Herz von der Nationalen Arbeiterpartei (NPR.) hat damals in seiner Rede festgestellt, daß in Polen 45 000 deutsche Optanten, dagegen in Deutschland nur 5000 polnische Optanten seien.

Diese Zahlangabe stimmt mit der Wirklichkeit absolut nicht überein und setzt die Optantenabwanderungsfrage in ein völlig falsches Licht. Wie das „Pos. Tagebl.“ von bestunterrichteter Seite erfährt, beträgt nach der durch die deutsche Behörde aufgenommenen Statistik die Zahl der deutschen Optanten in Polen genau 27 100 Personen. Die Zahl der polnischen Optanten in Deutschland steht zwar noch nicht endgültig fest, dürfte aber ca. 13—15 000 Personen betragen. Das Zahlenverhältnis ist also nicht, wie man nach den Angaben des Herrn Abg. Herz erwarten könnte, 1 : 9, sondern 1 : 2, d. h. es sind ungefähr doppelt soviele deutsche Optanten in Polen wie polnische Optanten in Deutschland.

Da die Abwanderung deutscher Optanten bereits eingesetzt hat, wohingegen die polnischen Optanten in Deutschland sich auf Anraten der Polnischen Konsulate bis jetzt überhaupt noch nicht geregt haben, ja zum großen Teil die Erinnerungen zur Abwanderung noch nicht haben erhalten können, weil die polnische Regierung mit der Überreichung der nach Art. 11 des Wiener Vertrages aufzustellenden Liste der polnischen Optanten noch im Rückstande ist, verändert sich das Zahlenverhältnis der polnischen Optanten in Deutschland zu dem der deutschen Optanten in Polen noch immer weiter, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß wir vor dem 1. August 1925 genau so viele polnische Optanten in Deutschland wie deutsche Optanten in Polen haben.

Für alle Entschlüsse, die der Sejm und unsere Regierung in der Optantenfrage zu treffen haben, dürfte diese Feststellung von ganz erheblicher Bedeutung sein.

*

Die Unterbringung polnischer Optanten.

Dem „Oberschl. Kurier“ wird aus Warschau gemeldet: Die polnische Öffentlichkeit sieht der Rückkehr polnischer Optanten aus Deutschland nach Polen mit einer gewissen Besorgnis entgegen, denn an und für sich ist die Arbeitslosigkeit in Polen schon groß genug, um noch neue Ankömmlinge beschäftigen zu können, anderenteils macht deren Unterbringung die größten Schwierigkeiten. Man hätte daher hoffen können, daß die Polen geneigt gewesen wären, eine stille Verständigung dahin zu treffen, daß die Ausweisungen von Optanten beiderseits noch auf eine längere Zeit erhoben werden würden. Es scheint dies jedoch nicht der Fall zu sein, denn die „Rzeczpospolita“ veröffentlicht einen Bericht, in dem gesagt wird, daß das Ministerium des Äußeren von der polnischen Gesandtschaft in Berlin die Nachricht erhielt, in nächster Zeit werden die ersten polnischen Optanten aus Deutschland eintreffen.

Es ist ganz klar, daß polnische Optanten aus Deutschland auf keinen Fall die Ausweisung erhalten würden, wenn nicht gleiche Ausweisungen von seiten Polens bevorständen. Es wird in der Mitteilung der „Rzeczpospolita“ darauf aufmerksam gemacht, wie schwer es sei, für diese neuen Ankömmlinge Unterkunft zu finden, und deshalb habe der Minister des Innern ein Rundschreiben an alle Wojewoden geschickt, mit der Weisung, freie Stellen anzugeben, die von diesen aus Deutschland eintreffenden Optanten besetzt werden könnten. Das Rundschreiben sieht vor, daß evtl. aus Deutschland eintreffenden Optanten die Wohnstätten angewiesen werden sollen, die die von Polen nach Deutschland reisenden Optanten inne hatten. Gleichzeitig fand im Palais des Ministerrates eine Sitzung des politischen Komitees für die Minderheitsangelegenheiten statt.

Den Vorsitz führte Thugutt. Anwesend waren die Minister Ratajski, Stanislaus Grabski, Kopczynski, Zychlinski und der Generalstabschef Stanislaus Haller als Vertreter des Kriegsministers sowie der Präsident der Bank Rolny Wilkonski. Gegenstand der Beratung war ein Antrag des Finanzministers in der Angelegenheit des Artikels 8 der Völkerbundskonvention über Option und Staatsbürgerschaft. Es handelt sich nämlich um die Frage, ob das Vermögen der Frau eines Optanten für Deutschland, die die polnische Staatsbürgerschaft besitzt und auf diese Staatsbürgerschaft verzichtet, der Konfiskation unterliegt oder nicht. Diese Frage wurde dem Justizminister zur Begutachtung übertragen. Warum das Justizministerium mit dieser völlig zweifelsfreien Angelegenheit befaßt werden soll, ist unklar. Die Wiener Konvention stellt in Art. 13 und 14 eindeutig fest, daß weder das bewegliche, noch das unbewegliche Eigentum eines Optanten der Konfiskation unterliegen kann. Art. 8 der Wiener Konvention bezieht sich nicht auf Optantenfrauen, sondern nur auf die Ehefrauen von Reichsdeutschen, die das Optionsrecht überhaupt nicht besessen haben.

Westeuropa versinkt im Meer?

„Ein großer Teil des westeuropäischen Festlandes ist in stetem Sinken begriffen. Das Sinken des Bodenniveaus ist von Jahr zu Jahr mit geeigneten Instrumenten leicht festzustellen. In sechs oder sieben Jahrzehnten wird dieser geologische Prozeß schwerwiegende Folgen zeitigen. Ein Teil der westeuropäischen Küste dürfte gegen Ende unseres Jahrhunderts unter das Niveau des Meeres gelangen.“

Zu diesem interessanten Ergebnis gelangte der bekannte Geologe und Geograph Professor Schmidt, der vor kurzem in einem in München erschienenen wissenschaftlichen Bericht über seine Messungen eine nicht eben rosige Zukunftsprognose unserem Kontinent stellt. Der Professor beschäftigt sich seit mehr als zehn Jahren mit wissenschaftlichen Messungen, die die genaue Feststellung des allmählichen Sinkens des Festlandes bezwecken.

Professor Schmidt ist in der Lage, seine Behauptungen mit den genauen Ergebnissen der geodätischen Messungen zu begründen und ziffernmäßige Angaben über das ständige Sinken des Festlandes zu machen. Die beiden Länder, die in erster Reihe für seine wissenschaftlichen Forschungen in Betracht kamen, sind Frankreich und England. Professor Schmidt konnte feststellen, daß das Sinken des Festlandes in ganz Frankreich nicht in gleichem Maße vor sich gehe. Es ist am langsamsten am Fuße der Pyrenäen. Im Laufe der letzten 25 Jahre erreichte auf diesem Gebiete der Niveauunterschied 25 bis 30 Zentimeter. Demgegenüber sank die Umgebung von Havre und das Stromgebiet der Seine im genannten Zeitraum volle 50 Zentimeter. Das durchschnittliche jährliche Sinken des Festlandes beträgt in Frankreich zwei Zentimeter.

Noch mehr als Frankreich ist Belgien in Mitleidenschaft gezogen: das Sinken des Festlandes vollzieht sich an der belgischen Küste am rapidesten. Der Jahresdurchschnitt des Niveauunterschiedes erhöht sich hier auf vier Zentimeter. Sollte der geologische Prozeß nicht durch irgendwelche, vorläufig unabsehbare Ereignisse aufgehalten werden, so dürfte ein nicht unbeträchtlicher Teil der belgischen Küste bereits in sechzig bis achtzig Jahren vom Meere überschwemmt werden.

Die überraschenden Ergebnisse der Messungen des hervorragenden Geologen sind bisher von wissenschaftlicher Seite nicht bestritten worden. Professor Schmidt hat übrigens für die Richtigkeit seiner Forschungsergebnisse ein schwerwiegendes Argument: wenn Belgien und Frankreich im fortwährenden Sinken begriffen sind, so dürften andererseits gewisse Gebiete des Festlandes, als Korrelat dieser Erscheinung, steigen. Nun ist es von dem schwedischen Gelehrten Born bereits seit längerer Zeit festgestellt und erwiesen worden, daß die skandinavische Halbinsel tatsächlich im Steigen begriffen ist. Born hat diese Erscheinung drei Jahrzehnte hindurch beobachtet und ziffernmäßig festgestellt. Er vermochte jedoch keine stichhaltige Erklärung für diese sonderbare Tatsache zu geben. Vor kurzem gelang es ihm nun, die vermutliche Ursache des steigenden Niveaus des Festlandes zu finden. Die Eismassen der Polargegend, lautet die Hypothese des schwedischen Professors, hatten in den vergangenen Jahrtausenden einen überaus starken Druck auf das Festland ausgeübt. Mit ihrem allmählichen Schmelzen hat freilich dieser Druck entsprechend abgenommen, nun dürften tief unter den starken Erdschichten flüssige Erdmassen nach Skandinavien strömen und das Festland bedeutend heben. Das Sinken des Bodenniveaus in Frankreich und Belgien wird durch einen entgegengesetzten Prozeß erklärt.

Was die Hypothesen, die die beiden Professoren über die Gründe dieses sonderbaren geologischen Prozesses aufgestellt haben, betrifft, handelt es sich freilich nur um theoretische Vermutungen, die ebenso wahr wie falsch sein können. Wie aber auch immer die Gründe dieser überraschenden geologischen Erscheinung beschaffen sind, es steht fest, daß große Gebiete Europas bereits in kurzer Zeit dem siegreich vordringenden Meer zur Beute fallen werden. („Rig. R.“)

Kleine Rundschau.

* **Gibt es Neues in der Mode?** Diese Frage beantwortet Max von Boehn in der „Gartenlaube“ mit einem entschiedenen „Nein“. Alles ist schon einmal dagewesen. Die Frauen trugen Bubiköpfe und die Männer lange Zöpfe, die Herren Schleppen, die Frauen Hosen, die Mode bewegt sich ununterbrochen im Kreise und schöpft das Neue immer nur aus dem Schatze alter Erinnerungen. Das kann manchmal recht lange her sein, ja, das Allermodernste blickt möglicherweise auf ein Alter von Jahrtausenden zurück. Da erhielt z. B. das Britische Museum eben eine Alabasterstatuette zum Geschenk, die rund fünftausend Jahre alt ist und der Kunst Babylons angehört. Aber der Eindruck? Ein Jumper mit Fransen, der sich dreist auf die Tauentzienstraße in Berlin wagen dürfte, und eine Frisur mit dem so beliebten Bandeau um die Stirn. Das Persönchen wirkt einfach zum Schreien modern. Die größte Neuigkeit dieses Winters sollte die weiße Perücke der Damen werden. Na, das ist eine alte Freundin, von vielen Maskenbällen her in der allerbesten Erinnerung. Sie paßt ja auch vortrefflich zu den „frischen“ Farben, die man so stark bevorzugt, daß die Eleganten sie stündlich neu auftragen.

Zur Aufführung der Matthäus-Passion in Bromberg.

In Ergänzung der an dieser Stelle bereits gebrachten Ausführungen über die Gestaltung des Werks und die Bedeutung der Aufgaben der Solisten bringen wir nachstehend noch einige Bemerkungen, die vielleicht geeignet sind, Hinweise zu geben im Interesse eines weiteren Verständnisses und damit einer Vertiefung der zu erwartenden Eindrücke. Eine grundlegende Vorbedingung für eine innerliche Aufnahme ist die möglichst genaue Kenntnis des Textes und seiner ganzen Einteilung.

Der Text sollte aber nicht etwa erst während der Aufführung vorgenommen, sondern vorher sorgfältig, und möglichst wiederholt durchgelesen werden! Damit gewinnt man den wünschenswerten Überblick über die Anlage des Ganzen, und die mit höchstem und reifstem Kunstverstand geordnete Verteilung und Formung des Stoffs nach seinen dramatisch-bewegten und lyrisch-beschaulichen und betrachtenden Elementen.

Die ersteren liegen im wesentlichen in der ausdrucksvollen Deklamation der erzählenden Rezitative des Evangelisten, dann aber zum großen Teil in den meist knappen und kurzen Chorsätzen der Jünger, der Juden, der Hohenpriester, der Volksmassen usw., die sich schlagkräftig herausheben. Daneben wird die dramatisch belebte Form dadurch gewahrt, daß jede Person, die in direkter Rede hervortritt — also neben Jesus selbst u. a. Petrus, Pilatus u. a. — nicht durch den Mund des Erzählers (Evangelist) spricht, sondern unmittelbar selbst.

Dem lyrischen Element ist auch ein sehr weiter Spielraum gewahrt durch die musikalischen Formen der Arien, des Chors und Chorals. Um sich in die Wesensart der Bachschen Arie einzufühlen, muß man mit dem gewohnten Begriff dieser gesanglichen Form eine kleine Umstellung vornehmen. In diesen Bachschen Gebilden bewegt sich nicht eine in schöner, leicht eingänglicher und reizvoller Linie geschwungene Melodie als Hauptstimme über einem harmonisch wechselnden Unterbau, sondern die vielstimmig geführte Instrumentalbegleitung — manchmal durch ein Soloinstrument besonders charakterisiert — tritt mit der Gesangstimme öfter in einen gewissen Wettbewerb, und dieses Zusammenspiel, diese Einstellung der beiden Elemente auf und auch gegen einander ergiebt die besondere Eigenart der Bachschen Arien gegenüber z. B. den Arien eines Mozart. Daß trotzdem die Bacharien nicht etwa ein bloßes Formenspiel sind, sondern beseelter Ausdruck tiefen Empfindens, versteht sich zwar von selbst, sei aber immerhin hervorgehoben, und es sei noch hinzugefügt, daß die Arien der Matthäus-Passion in ihren Melodiebildungen so manche volkstümlich-eingänglichen Züge aufweisen. Auf Einzelheiten einzugehen würde zu weit führen, so verlockend es auch wäre.

Die großen geschlossenen Chorsätze gehören zu den erhabensten Schöpfungen aller Zeiten, insbesondere die Einleitung „Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen!“, bei dem zu dem achtstimmigen Doppelchor noch als Oberstimme (von Knaben gesungen) die Choralmelodie „O Lamm Gottes“ tritt. Ein großzügiges Gebilde ist auch der Schlußchor des ersten Teils, die reichfigurierte Choralphantasie „O Mensch, bewein' dein Sünde groß,“ der ursprünglich die Einleitung der Passion bildete. Von elementarer Wucht und erschütternder Kraft ist weiter der Doppelchor „Sind Blitze, sind Donner in Wolken verschwunden?“, in dem sich der Zorn über des Judas Verrat am Heiland machtvoll entlädt. Und einen rührenden, mild-trostvollen innigen Ausklang findet das erhabene Werk in dem ergreifenden Schlußchor „Wir setzen uns mit Tränen nieder.“

Und dann die Choräle! Ihre Melodien, deren Ursprung so manchmal im Quell des weltlichen Volksliedes zu suchen ist, hat Bach in einen Tonsatz gekleidet, dessen unvergleichlich ausdrucksvolle Stimmführung und Harmonik stets als einzigartig erkannt und empfunden worden ist. Sie geben den Niederschlag der Seelenregungen, die im Verlauf der Passionstragödie die Herzen der teilnehmenden Gemeinde erfüllen — in einer Klang- und Tonschönheit, deren Weihe sich kein empfängliches Gemüt zu entziehen vermag.

So hat der Meister aus mannigfachen Formen ein Werk geschaffen, das man öfter mit Recht den gotischen Dombauten verglichen hat. Wie bei jenen sich die Weite und Wucht der hohen Wölbungen eint mit ihrem reichen Zierat an Ornamentenschmuck, so klingen auch in der Vielstimmigkeit der Bachschen Musik die machtvollen Akkorde zusammen zu Harmonien von stärkster Eindruckskraft. Mögen sie sich auch hier, wie schon so unendlich oft, wieder bewähren als Wecker tief innerlicher Erbauung und Erhebung! kb.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 84.

Bromberg, Freitag den 10. April 1925.

Pommerellen.

9. April.

Graudenz (Grudziądz).

* **In der letzten Stadtverordnetenversammlung** beriet man in geheimer Sitzung über die Verpachtung der Restauration im städtischen Schlachthofe. Dem Vernehmen nach ist die Pachtung Herrn Antkowski zuerkannt worden. Beschlossen wurde weiter, das Eckhaus Plac 23 Stycznia (Getreidemarkt) — 3go Maja (Oberthornerstraße) von Herrn Kaufmann Huth anzukaufen. Im übrigen wurden Jahresrechnungen zur Kenntnis genommen und mehrere Kommissionswahlen erledigt. *

A **Der Weichselwasserstand** zeigt keine wesentliche Veränderung. Dienstag kam der Seitenraddampfer „Josef von Poniatowski" mit drei großen Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Er legte am Schulzschen Hafen an und lud Stückgüter aus. Im Hafen liegt ein größeres Segelfahrzeug und eine Lomme. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Kartoffeln und Eier waren sogar sehr reichlich vorhanden. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,50—3, Eier 1,40—1,50, Glumse 40, Kartoffeln 2,50—3,50. An Frühgemüse brachten Radieschen pro Bund 30, Salat pro Kopf 35—80, Sauerampfer 20. Die Gärtnerstände zeigten die verschiedensten Frühlingsblumen. Man kaufte den Topf mit 1—3. Der Fischmarkt war reich mit Süßwasserfischen beschickt. Es kosteten: Aal 3,50, Zander 3, Schleie 2,50, Maränen 1,10, Stromlachs 1, Barsche 1,50, Bressen 1,50, Plötze 40—60. Wegen der wärmeren Temperatur fehlte der Salzwasserfisch gänzlich. Zum Feste war die Geflügelzufuhr etwas stärker. Es kosteten Suppenhühner 4—6, Puthähne lebend 11—15. Der Fleischmarkt war gut beschickt, verlief aber schleppend. Es waren notiert: Schweinefleisch 85—90, Rindfleisch 70, Kalbfleisch 60. Der Markt verlief schleppend. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** zeigte wieder eine schwächere Beschickung. Besonders gering war die Zufuhr an Ferkeln. Absatzferkel kosteten 20—28. Auch die Läufer werden knapper und die Preise gehen daher etwas in die Höhe. Mastfähige Schweine sind vorhanden und behaupten den bisherigen Preis. *

□ **Die Kohlenpreise** haben hier nachgelassen. Man bekommt bereits zu 1 80 Kohlen ins Haus geliefert. Die beste Qualität kostet aber immerhin noch 2,40. Vielfach, und zwar nicht nur an den Wochenmarkttagen kommen besonders kleine Leute aus dem Kreise Schwetz mit kleingemachtem Holz zur Stadt. Die Nachfrage ist aber nur gering, und oftmals müssen die Leute lange in den Straßen stehen und auf Käufer warten. Man kauft solch eine Fuder Holz bereits für 8—10. *

* **Fußballsport.** Der Sportklub Graudenz weilte am letzten Sonntag mit seiner ersten Fußballmannschaft in Rypin, wo er gegen den dortigen Sportverein „Lech" ein Fußballspiel austrug. Sportklub erzielte bis zur Pause ein Tor und konnte schließlich mit 4:1 siegen. — Am gleichen Tage spielte die zweite Sportklubelf gegen die Mannschaft der Guttempler (T. O. G. T.) und gewann gleichfalls mit 4:1. — Am Sonntag vorher unterlag die erste Mannschaft des Sportklub in Thorn gegen den dortigen Sportverein „Zuch" mit 0:2 (0:1). *

* **Im Dusel.** Ein Landwirt aus der Umgegend unserer Stadt, der zu einem Termin hierher gekommen war, benutzte die freie Zeit zu überreichlicher „geistiger" Stärkung. Er hatte sich nachher so wenig in der Gewalt, daß er in der Chelmińska beim Vorübergehen an dem Gordonschen Laden mit der Schaufensterscheibe derart kollidierte, daß die 6 Quadratmeter große Scheibe in Trümmer ging. Das Mißgeschick hat dem Betroffenen gesundheitlich nichts geschadet, wohl aber wird er den Schaden, der 1200 zł beträgt, ersetzen müssen. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Karfreitags-Kirchenkonzert. Wie schon bekannt, findet das Konzert am 10. d. M., um 7 Uhr abends, in der ev. Kirche statt. In Anbetracht des guten Zweckes — der Reingewinn fließt den beiden hiesigen Waisenhäusern zu — ist doch mit einem starken Besuche zu rechnen, zumal noch der Eintrittspreis — 3, 2 und 1 Zloty — so niedrig gehalten ist, daß diesen Preis sich jeder leisten kann, und ferner auch schon längere Zeit ein ähnliches Konzert nicht stattgefunden hat. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Küsterei zu haben. (4846 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Statistisches.** Im Monat März verzeichnete der Magistrat 26 Neueröffnungen von gewerblichen und Handelsunternehmungen und 7 Schließungen. Einer Feststellung des Magistrats zufolge wurden hier im Jahre 1924 im ganzen 254 Neueröffnungen und 122 Schließungen von gewerblichen bzw. Handelsunternehmungen angemeldet. **

—dt. **Das ehemalige Bismarckdenkmal** soll in ein national-polnisches Denkmal umgearbeitet werden. Zu diesem Zweck werden in der kommenden Stadtverordnetensitzung alle Einzelheiten beraten werden. **

—* **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 574 Pferde, 121 Rinder, 62 Fettschweine, 124 Läuferschweine, 161 Ferkel und 15 Ziegen. Gezahlt wurden: für alte Pferde 50—150, Arbeitspferde 150—300, bessere 400 bis 500, Zuchtmaterial 600—750, Fohlen Jährlinge 75—150, zweijährige 200—300, ältere Kühe 150—200, frische Milchkühe 200—350, Sterken 150—250, Fettschweine pro Zentner Lebendgewicht 52—55, Läuferschweine über 35 Kilogr. Gewicht 35—45, Läuferschweine über 35 Kilogr. Gewicht 35 bis 45, unter 35 Kilogr. 25—30. Ferkel das Paar 18—25, Ziegen 10—15 das Stück. Die Preise waren sämtlich gestiegen, hauptsächlich bei Pferden (besseres Material) und frischen Milchkühen. Die Kauflust und der Umsatz waren befriedigend. Der ganze Platz war von Käufern und Händlern buchstäblich vollgepfropft, so daß die Taschendiebe ein gutes „Arbeitsfeld" hatten und so mancher Landwirt später seine Brieftasche „vermißte". Aber auch Stadtleuten wurden Brieftaschen mit ansehnlichen Summen gestohlen, wie z. B. dem Besitzer des Hotels „Pod Orlem". **

—* **Einstellung von Bauarbeiten.** Wie das „Słowo Pom." berichtet, führte seit einigen Monaten ein Warschauer Baugeschäft Neubauarbeiten auf dem Rudaker Schießplatz aus, bei denen über 50 Arbeiter und Handwerker beschäftigt waren. Schon von Anfang an erhielten die Arbeiter ihre Löhne nicht voll ausbezahlt, sondern nur Vorschüsse, so daß sich ihre Forderungen für den einzelnen bis auf 200 zł und darüber beliefen. Nachdem im vorigen Monat der Baufirma wegen Unregelmäßigkeiten in der Bauausführung vom Kriegsministerium der Kredit entzogen worden war, stellte sie sämtliche Zahlungen ein. Die Bauaufseher retteten noch von der noch übriggebliebenen Summe ihre Ansprüche, so daß für die Arbeiter nichts verblieb und diese zum Osterfest keinen Groschen besitzen werden. Sie sind obendrein noch arbeitslos, da anderweitig keine Arbeit zu finden ist. — Die Lohnansprüche der Arbeiter an die Firma sollen sich insgesamt auf 6000 zł belaufen.

‡ **Gr. Bösendorf,** Kr. Thorn, 8. April. Die Enthüllungsfeier der Ehrentafel für die im Kriege gefallenen Gemeindemitglieder fand am Palmsonntag vormittags statt. Bei prächtigem Frühlingswetter hatte sich schon lange vor Beginn der Feier das schlichte Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Klängen des Liedes „Morgenrot . . ." betraten die Kriegsteilnehmer die festlich geschmückte Kirche. Nach dem Chorgesang „Vater ich rufe dich" sprach Frl. Zudse einen Prolog, dem ein von einem Schulkinde vorgetragenes Gedicht folgte. Daran schloß sich der Gesang „Der tote Soldat" durch ein Doppelquartett. Nach dem Gemeindegesang „Gott ist gegenwärtig" hielt Pfarrer Anuschek aus Gurske die Liturgie mit Schriftverlesung. Die Enthüllung der Ehrentafel wurde durch den Chorgesang „Sei getreu bis in den Tod" eingeleitet. Nachdem die Hülle gefallen war, verharrte die Gemeinde in stillem Gebet. Unter den Klängen eines Posaunenchors sangen die Kriegsteilnehmer das Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Kirchenältester Hesse verlas dann die Namen der 77 Gefallenen. Nach dem Gemeindegesang „O, mein Herz, gib dich zufrieden" hielt der Pfarrer die Festpredigt über Jes. 40, 25—31, an die sich der Chorgesang „Wie sie so sanft ruh'n" anschloß. Nach Gebet und Segen schloß der Gemeindegesang „Jerusalem, du hochgebaute Stadt" die eindrucksvolle Feier. Die Ehrentafel ist von einem Gemeindemitglied, Tischlermeister Frank, angefertigt worden. Die würdige und geschmackvolle Ausführung ist ein schönes Denkmal heimatlicher Kunst und hat allgemeine Anerkennung gefunden. Die Malerarbeiten hat Malermeister Müller aus Alt-Thorn in sorgfältiger Weise ausgeführt.

u **Aus dem Kreise Culm,** 8. April. Die wenigen Tage trockener Witterung haben in der Niederung die Ackerbestellung außerordentlich gefördert. Ein großer Teil der Landwirte hofft bereits vor dem Feste die Bestellung zu beendigen. — Mit dem Abbau der postalischen Einrichtungen in der Niederung wird fortgefahren. Nachdem bereits mehrere Posthilfsstellen und öffentliche Fernsprechstellen vor einiger Zeit aufgehoben worden waren, ist auch die Postagentur Schöneich abgebaut. Es sind nun wieder dieselben Verhältnisse wie vor dreißig Jahren! Was in langen Jahren errungen wurde an Verkehrsverbesserungen, ist in kurzer Zeit verschwunden. — Der Landarbeiterstreik ist in der Niederung stark abgeflaut. Er dauerte auf manchen Gehöften nur einen Tag. Es hatten sich hier und da halbwüchsige Jungen und Knechte zusammengerottet und zogen von einem Gehöft zum andern, um die Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen. Auf verschiedenen Stellen kamen sie aber an den unrechten Mann. Auf der Höhe dauert auf größeren Gütern der Streik noch an.

vg **Vandsburg** (Więcbork), 8. April. Vor längeren Jahren errichtete die Stadt in der Nähe des damals neuerbauten Bahnhofs eine Gasanstalt. Während und nach dem Kriege mußte wegen Kohlenmangels der Betrieb ruhen, und die Anstalt ist vor einiger Zeit verkauft worden. Die Räumlichkeiten stehen unbenutzt da, weil man sich noch nicht für eine andere Verwendung entscheiden konnte. An Stelle der Gasbeleuchtung wurde elektrisches Licht eingeführt. Der Strom wird von dem Elektrizitätswerk Wirsitz bezogen. An der Straße nach dem Birkenwäldchen ist ein Transformatorenhäuschen erbaut und von dort gehen die Leitungsdrähte zu den Hausanschlüssen. — Die hiesige evangelische Gemeinschaft kaufte vor einer Reihe von Jahren die in der Stadt gelegene Hammlersche Landwirtschaft an. Das Wohnhaus wurde aufgestockt und dient jetzt als Unterkunft für die Brüder. Das große Schwesternhaus reicht nicht aus und es muß daher ein großer Neubau dicht neben dem alten errichtet werden. Zahlreiche Bauhandwerker finden dabei Beschäftigung. — Die hiesigen Sägewerke sind in voller Tätigkeit. Man bezieht auch Raupenfraßholz aus der Tucheler Heide. Die Qualität ist aber natürlich recht gering. Infolge zu späten Entrindens sind viele Stämme blau angelaufen. Auf den Holzhöfen bemerkt man bedeutende Vorräte an Brettern und anderem Schnittmaterial.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 8. April in Krakau — 2,26 (2,24), Zawichost 0,94 (—), Warschau 1,15 (1,17), Plock 0,97 (1,04), Thorn 1,12 (1,20), Fordon 1,27 (1,36), Culm 1,28 (1,35), Graudenz 1,38 (1,48), Kurzebrak 1,94 (2,03), Montau 1,32 (1,41), Piekel 1,35 (1,44), Dirschau 1,24 (1,35), Einlage 2,08 (2,08), Schiewenhorst 2,26 (2,30) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Thorn.

Graudenz.

Unter dem Kreuz.

„Wie seid ihr mir so innig teuer, Gethsemane und Golgatha, ihr Stätten, da die Welt die Feier der allerhöchsten Liebe sah“, so hat ein frommer Dichter die Stätten besungen, an denen die Hauptereignisse der Passionsgeschichte sich abgespielt haben. Beide sind Opferstätten heiliger Liebe. Vielleicht ist in Gethsemane das schwerere Opfer gabracht worden. Da hat Jesus, mit dem Tode ringend, den vollen Gehorsam bewährt in der Aufopferung alles eigenen Begehrens: „Vater, nicht wie ich will, sondern wie du willst“. Aber sichtbar ist dieses inwendige dem Vater gebrachte Opfer von Gethsemane erst geworden in dem Opfer des Lebens, das der große Hohepriester auf Golgatha bringt.

Nehmen wir den Tod Jesu in seiner vollen Bedeutung: Wahrlich, hier ist mehr als der Heldentod eines, der für eine große Sache sich verblutet. Hier ist auch mehr, als das Martyrium oder der Justizmord eines Unschuldigen, der nichts verbrochen hat, das des Todes wert wäre, hier ist Opfertod der Liebe, die sich selbst einsetzt für eine Welt, die es doch nicht um sie verdient hat.

Und wir nehmen Opfer im ganzen Vollsinn des Wortes, wie es die Zeitgenossen verstehen mußten, als Darbringung des Besten und Höchsten zur Sühne für Schuld und zur Versöhnung mit Gott. Begreifen wir damit das Geheimnis des Kreuzes? Nein, gewiß nicht. Aber das Kreuz ist auch nicht dazu da, daß wir es **be**greifen, mit dem Verstande begreifen, sondern, daß wir es **er**greifen, mit gläubiger Seele ergreifen, und uns daran klammern.“ Wir predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit, denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit. Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden, uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft“.

D. Blau-Posen.

Die Lage in der deutschen Wolgarepublik.

Ein Gespräch mit dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Wilhelm Kurz.

O. E. **Berlin**, 7. April.

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Deutschen Wolgarepublik weilt in Begleitung anderer führender Männer des Kolonistenstaates in Berlin und hatte die Freundlichkeit, einem Mitarbeiter des Ost-Expreß eingehend Mitteilung über die gesamten Verhältnisse der Republik zu machen.

Herr Kurz, der zugleich Vorsitzender des Aufsichtsrates der Deutschen Wolgabank ist, ist nicht nur in Geschäften hier, sondern will auch die deutsche Öffentlichkeit von den Bestrebungen der deutschen Kolonisten in Rußland unterrichten und die Bande zwischen ihnen und dem Mutterlande enger knüpfen. Er stellte mit Bedauern fest, wie wenig man im allgemeinen in Deutschland von dem deutschen Staatswesen im Osten weiß. Dieser neugegründete Staat umfaßt zu beiden Seiten der Wolga (Bergseite und Wiesenseite) ein Gebiet von nicht weniger als 25 000 Quadratwerst (mehr als 25 000 Quadratkilometer) aus Teilen der einstigen Gouvernements Samara und Saratow mit einer Bevölkerung von rund 700 000 Köpfen. Doch ist nicht die gesamte Bevölkerung deutsch; neben 70 Prozent Deutschen gibt es 15 Prozent Russen, 8 Prozent Kleinrussen, ferner Tataren und Vertreter anderer Völker. Von den 14 Kantonen, in die die Republik zerfällt, sind 6 Kantone rein deutsch, ein Kanton — „Solotoje“ — ist sogar rein russisch. Doch sind die Russen, die hier von altersher zwischen den deutschen Kolonisten wohnen, kulturell und zum Teil auch in bezug auf die Sprache verdeutscht. Sie verstehen alle Deutsch zu „schwätze“.

Die Hauptstadt der Republik war ursprünglich Marxstadt, das einstige Katharinenstadt. Da dieser Ort aber abgelegen ist, wurde das Saratow gegenüber an der Wolga gelegene **Pokrowsk** zur Hauptstadt gemacht, weil es, von den Bahnen der Republik berührt, die bequemste Verbindung nach Süden und auch nach Moskau hat.

In den Behörden der Wolgarepublik (z. B. im Zentralexekutivkomitee und im Rat der Volkskommissare) ist die **Verhandlungssprache Deutsch**, obgleich auch ein Teil Russen, der Bevölkerungszahl entsprechend, in ihnen sitzt. Die Kommunistische Partei ist im Lande verhältnismäßig schwach vertreten; man zählt im ganzen 1000 Kommunisten. Reibungen zwischen den Kommunisten und der Bevölkerung kommen, wie Herr Kurz versicherte, nicht mehr vor, und es würden sowohl in die örtlichen, als auch in die Zentralbehörden der deutschen Republik viele parteilose Bauern gewählt. So sei der Kommissar für Landwirtschaft ein Bauer namens Wiegand, ebenso der Kommissar für soziale Fürsorge usw. Die für die gesamte Sowjetunion vorgeschriebenen Neuwahlen der Dorfräte an den Orten, wo weniger als 35 Prozent der Bevölkerung an den Wahlen teilgenommen hatten oder kommunistische Parteibeeinflussung festgestellt worden war, sind auch in der Wolgarepublik mit Erfolg vorgenommen worden.

Der **staatliche Aufbau der Republik** entspricht dem allgemeinen Schema des Sowjetbundes. 5 Kommissariate (Landwirtschaft, innere Verwaltung, soziale Fürsorge, Gesundheitswesen und Bildung) sind vollkommen selbständig, gehen zu Lasten des lokalen Budgets und werden durch Wahlen der Kolonisten besetzt. 5 Verwaltungszweige sind wiederum ganz der Zentrale in Moskau vorbehalten: Krieg, Äußeres, auswärtiger Handel, Post und Telegraph und Verkehrswesen; zum Teil werden für diese Verwaltungszweige, wie z. B. für das Verkehrswesen, Bevollmächtigte seitens der Wolgarepublik ernannt. **Auch an der Spitze des Militärwesens steht ein deutscher Kommissar.** Die im Wolgagebiet ausgehobenen Rekruten, übrigens sehr gering an Zahl, haben ihre zweijährige Dienstzeit ausschließlich im Gebiet der Wolgarepublik abzudienen. Sie bilden eine nationale territoriale Armee, die das Land in Friedenszeit niemals verläßt. Der größte Teil der jungen Mannschaft wird nur zu zweiwöchigen Übungen einberufen, die in den größeren Dörfern stattfinden. Die Befehlssprache ist deutsch. — Die übrigen Kommissariate sind halb selbständig, indem sie die Direktiven aus der Zentrale erhalten. Hierher gehören die Kommissariate für Justiz, Finanzen, Arbeit, Arbeiter- und Bauerninspektion, inneren Handel und Volkswirtschaft.

Die **Volksbildung** liegt immer noch im Argen. Neben der schwierigen Gesamtlage des Sowjetbundes hat in dieser Hinsicht für die Wolgarepublik noch eine besondere Rolle gespielt, daß im Hungerjahr 1921 alle Schulen geschlossen werden mußten. Ihre Räume wurden dazu benutzt, die Kinder zu sammeln, um überhaupt ihre Ernährung zu ermöglichen. Heute hat jedes Dorf seine Schule, doch können im ganzen nur etwa 60 Prozent der Kinder die Schulen besuchen, die übrigen sucht man in Gruppen zu sammeln. Es besteht schwerer Mangel an Lehrkräften und Büchern. Viele alte Lehrer sind in den furchtbaren Notjahren fortgezogen; auch können sie sich schwer an die ganz neuen Lehrmethoden gewöhnen. Diese laufen auf Anschauung und Praxis hinaus; die Schüler lernen Industriebetriebe und vor allem die Landwirtschaft an Ort und Stelle kennen und verarbeiten das Material in der Schule. Man sucht durch Lehrerkurse dem Mangel abzuhelfen. Die Russendörfer im Gebiet sind besser mit Lehrern versorgt. Der Sowjetbund hat neuerdings verfügt, das Mindestgehalt der Dorfschullehrer auf 25 Rubel monatlich zu erhöhen. In den deutschen Kolonien wurde allerdings schon vorher mehr gezahlt. Die alten Schulbücher sind ihrer Richtung wegen nicht mehr zu verwenden; man hat sich daher an den Neudruck von Lehrbüchern gemacht. Die Regierung der Wolgadeutschen widmet der Bildungsfrage große Aufmerksamkeit. Das lokale **Budget** der autonomen Republik betrug z. B. im Budgetjahr 1924/25 insgesamt 2 750 000 Rubel (gegen 1 215 000 Rubel im Vorjahr). Das Bildungskommissariat beanspruchte davon 910 000 Rubel gegen 370 000 Rubel im Vorjahr. Im nächsten Jahr sollen schon 80 Prozent der Kinder Schulunterricht genießen, und im Jahre 1928 soll programmäßig die offiziell bestehende allgemeine Schulpflicht wirklich durchgeführt sein.

Im übrigen leben die Kolonisten, konservativ wie sie sind, ihren alten Traditionen gemäß. Die Bauern, namentlich die älteren, sind ebenso **kirchlich** wie früher; allsonntäglicher Gottesdienst, Hochzeiten, Taufen und Konfirmationen finden unverändert statt. Bei der letzten Synode in Saratow sollen 80 Pfarrer versammelt gewesen sein.

Die Gründung der autonomen Republik hat einen neuen Schwung in das Leben der deutschen Kolonisten gebracht, was sich besonders auf wirtschaftlichem Gebiete zeigt. Man kann annehmen, daß die Wolgakolonien nicht mehr beständen, sondern sich in den Jahren der Not in alle Winde aufgelöst hätten, wenn die eigene Republik sie nicht zusammengehalten hätte.

Landwirtschaftliches.

Auf die letzte Frühjahrsauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft am 29. April in Danzig sei hiermit erneut hingewiesen. Es kommen zum Verkauf über 100 Bullen, 75 Kühe und 110 Färsen, sowie 50 Zuchtschweine, Yorkshire und veredelte Landschweine. Die **Preise** sind voraussichtlich **sehr billig**, da der Hauptbedarf der Züchter im Freistaat bereits gedeckt ist. Der größte Teil der vorgekörten Bullen dürfte zwischen 500—1000 Złoty zu erwerben sein. Es sind keinerlei Papiere nötig, die Verladung besorgt die Herdbuchgesellschaft. — Obligatorische Milchkontrolle und Tuberkulosebekämpfung garantieren hohe Milchergiebigkeit und Gesundheit. — Kataloge mit allen näheren Angaben versendet kostenlos die Geschäftsstelle, Sandgrube 21.

Briefkasten der Redaktion.

„Kriegsmarine“. Das erfahren Sie wohl sicherer bei Ihrem Starostwo; wir haben darüber keine Informationen.

K. S. Nr. 100. Wenden Sie sich an das Ministerstwo Pracy i Opieki społecznej in Warschau.

G. D. Wenn das Mädchen gewissermaßen zur Familie gehört und keinen Lohn erhält, ist u. E. eine Anmeldung nicht nötig.

M. H. Wenn Sie als geschiedene Frau den Trauring tragen, so geht das Niemanden etwas an.

Alter Abonnent P. A. 1. Wenn es wirklich Kindergelder sind, d. h. wenn sie aus Erbteilungen herrühren, werden sie etwa auf 50—60 Prozent aufgewertet; ein bestimmter Satz ist nicht vorgesehen. Zinsen verjähren in 4 Jahren. Über einen neuen Zinssatz muß eine Vereinbarung stattfinden; evtl. entscheidet das Gericht. 2. Die Aufwertung erfolgt, da es sich um Spareinlagen bei einer Bank handelt, auf Grund eines komplizierten rechnerischen Verfahrens, auf 5 Prozent; jedoch soll die Gesamtsumme den Betrag von 125 Złoty nicht überschreiten.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 8. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,26, 26,32—26,20; Holland 207,55, 208,05—207,05; London 24,86$^1/_2$, 24,93—24,80; Neuyork 5,18$^1/_2$, 5,20—5,17; Paris 26,82$^1/_2$, 26,89—26,76; Prag 15,46$^3/_4$, 15,50—15,43; Schweiz 100,35, 100,60 bis 100,10; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 21,39, 21,44—21,34. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18$^1/_2$, 5,20—5,17.

Züricher Börse vom 8. April. (Amtlich.) Neuyork 5,17$^3/_4$, London 24,77$^1/_2$, Paris 26,60, Wien 72,90, Prag 15,33, Italien 21,22, Belgien 26,15, Holland 206,80, Berlin 123,27$^1/_2$.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,16$^1/_2$ Zł., 1 Pfund Sterling 24,75 Zł., 100 franz. Franken 26,70 Zł., 100 Schweizer Franken 99,85 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 8. April. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 7,75. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 10,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,80. — Industrieaktien: Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,70. Centrala Skór 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 2,50. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1.—2. Em. 0,05. Geiling Georges 1. Em. 0,50. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,10. Iskra 1.—4. Em. 1,60. „Len“ w Toruniu 1.—2. Em. 0,20. Dr. Roman May 1.—5. Em. 31,00. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 2,10. Piechcin, Fabr. Wapna i Cementu 1.—2. Em. 8,00. Płótno 1.—3. Em. 0,25. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,80. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,40. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 2. 4.—9. 4. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.). **Weizen** 38,00—40,50 Złoty, **Roggen** 31,75 bis 32,75 Złoty, **Futtergerste** — Złoty, **Braugerste** 29,00—30,00, **Felderbsen** — Złoty, **Viktoriaerbsen** —,— Złoty, **Hafer** 27,00 bis 28,00 Złoty, **Fabrikkartoffeln** 5,00 Złoty, **Speisekartoffeln** —,— Złoty, **Weizenkleie** —,— Złoty, **Roggenkleie** 20,50 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. April. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 38,50—41, Roggen 31,50—32,50, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 57,50—60,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 42—44, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 46—48, Braugerste 27,50 bis 29,50, Felderbsen 21—24, Viktoriaerbsen 30—34, Buchweizen 24—26, Weizenkleie 20,50, Roggenkleie 20,75, Eßkartoffeln 5,25, Fabrikkartoffeln 4,30, Senf 40—42, Hafer 26—28, Serradella (neue) 12,50—14,50, Wicken 21—23, Peluschken 21—23, blaue Lupinen 9,50 bis 11,50, gelbe Lupinen 12—14, Klee, roter 180—240, schwedischer 100—130, gelber 60—70, weißer 200—260, ungereinigter 24—28, Stroh lose 2—2,20, Stroh gepreßt 3—3,10, Heu lose 4,55—5,55, Heu gepreßt 7—8,10. Die Preise für Eß- und Fabrikkartoffeln, Erbsen, Buchweizen, Senf, Serradella, Wicken, Peluschken, Lupinen, Klee, Weizen- und Roggenkleie blieben unverändert. Braugerste in ausgewählten Sorten und Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierungen. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 8. März. (Nichtamtlich.) Weizen 128—130 pfd. matter 19,20—20, 125—127 pfd. matter 18,75—19, 120 bis 122 pfd. matter 18—18,30, Roggen unv. 17, Gerste feine unv. 15,25—15,70, geringe unv. 14,25—14,50, Hafer unv. 13,50—14, Erbsen kleine unv. 12, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 10,50, Weizenkleie unv. 11, Weizenschale unv. 12,50 Gulden per 50 Kg. franko Danzig. — Roggenmehl 60—65proz. Ausm. 50—53 Gulden per 100 Kg., Weizenmehl 60proz. Ausm. 52—55 Gulden per 100 Kg. Tendenz: flauer.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 8. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. **Es wurden** aufgetrieben: 250 Rinder, 925 Schweine, 627 Kälber, 63 Schafe; zusammen 1865 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: Rinder: A. Ochsen: a) vollfl., ausgem. Ochsen v. höchst. Schlachtw., nicht angesp. ——, b) vollfleischige., ausgem. Ochsen v. 4—7 J. ——80, c) junge, fleischige, nicht ausgem. u. ält. ausgemästete 66—68, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 50—54. B. Bullen: a) vollfl., ausgewachsene, von höchst. Schlachtwert ——, b) vollfl. jüng. 70——, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 54—58. C. Färsen u. Kühe: a) vollfl., ausgewachs. Färsen von höchstem Schlachtgew. ——, b) vollfl. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 80 bis —, c) ältere ausgem. Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 68—72, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 48—52, e) schlecht genährte Kühe und Färsen ——. — Kälber: b) beste, gemästete Kälber 104—108, c) mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 90—94, d) weniger gemästete Kälber u. gute Säuger 76—78, e) minderwertige Säuger 64—68. — Schafe: A. Stallschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel ——, b) ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte jung. Schafe ——70, c) mäß. genährte Hammel und Schafe 58——, d) minderwertige Lämmer und Schafe —. — Schweine: b) vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 122—124, c) vollfl. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 116—118, d) vollfl. von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 108—110, e) fleischige von mehr als 80 Kilogr. 96—100, f) Sauen und späte Kastrate 90—110. — Marktverlauf war lebhaft.

Zwei Gerettete.

Von Hildegard Diel.

An einem Weiher tief im Walde, wo es so dunkel und still ist, als hätte hier der Tod seine Schlafstätte, trafen sich eines Tages die Verzweiflung und der Lebenswille.

Die Verzweiflung, die in dieser finsteren Einsamkeit gewissermaßen Wohnrecht hatte, hockte zum soundsovielten Male dumpf und schwer auf einem wie leblos am Ufer ausgestreckten Manne. Der Lebenswille, ein seltener Gast des düsteren Waldwinkels, umwob ein Kind wie Sonnenlicht und strahlte aus seinen blauen Frohsinnsaugen.

Das Kind pflückte Blumen in ein Körblein, setzte sich dann ins Ufergras und hub an, ein Kränzlein zu winden. Des Mannes Seele starrte auf den zerrissenen Blütenkranz seines Lebens.

Krieg, Gefangenschaft, Heimkehr statt zu Weib und Kind an zwei Gräber, Vaterlandsnot, eigener Vermögensverlust, mißlungenes Schaffen. — Alle Freudenlichter auf dem Altar der Seele verlöscht. Nur ein einziges nicht: Die Schaffensfreude. Aber nun hat Krankheit, Sorge und materielle Not auch sie vernichtet. Wenn aber in einem zu künstlerischem Schaffen Geborenen die Schöpferkraft erstorben ist, dann ist er schon ein Toter — und wenn ein solcher dann freiwillig in den leiblichen Tod geht, so tut er nichts anderes, als daß er selbst seinen Totenschein ausstellt.

Immer wieder raunte die Verzweiflung solche und ähnliche Worte in das ihr weit geöffnete Seelenohr des einsamen Mannes. Es reizte sie unsagbar, gerade diesen einst so lebensbejahenden Menschen so völlig in ihre Gewalt zu bekommen, daß er endlich den Schritt täte, zu dem sie schon seit Wochen ihn verlockte. Und heut — heut schien er endlich so weit zu sein. Aber in irgendeinem Winkel seines Herzens mußte wohl doch noch unter der Asche der Not verborgen, ein Fünklein Lebenswille glühen, das ihn auch jetzt noch von diesem letzten Schritt zurückhielt. Es war ihr darum gar nicht recht, daß der strahlende Geist des Lichts gerade hier in ihrer unmittelbaren Nähe weilte. Immer lockender umschmeichelte sie deshalb das Herz des Verbitterten. Ließ immer finsterer sein Lebenselend, immer leuchtender die Erlösung daraus durch den Tod vor seinen Seelenaugen aufleuchten.

Darüber kam eine jähe Unruhe in den starren Mann. Er warf sich hastig auf die andere Seite, wandte den Kopf — und schaute da zum ersten Male das in geringer Entfernung sitzende Kind.

Erschrocken über den ungewohnten Einsamkeitskameraden in dem sonst nur ihn beherbergenden Waldversteck, starrte er ein paar Sekunden auf das über ein Blumenkränzlein geneigte Blondköpfchen unter den tief herabhängenden Nadelfingern der so seltsam krummgewachsenen Riesentanne, die fast das ganze Ufer überdachte. Dann wandte er sich hastig ab. Kinder waren ihm verhaßt, seit dem Tod des eigenen. Aber da schwang plötzlich ein singender Ton durch die Stille und dann klang es hell und frisch voll seliger Nichtachtung der sterbenden Sommerzeit: Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei. — Und so sicher und klangrein kamen die Töne aus dem kindlichen Munde, daß der den Tod suchende Mann, des Leben und Wirken Musik gewesen war, sich unwillkürlich nach der kleinen Sängerin umwenden mußte.

Da faßte die Verzweiflung eine jähe Angst, daß der frohe Lebenswille, der so hell aus dem Kinde sang, den Funken im Herzen des Verbitterten zur Flamme entfachen könnte.

Und zornig eröffnete sie ein feindliches Zwiegespräch mit dem verhaßten Lichtgeist.

„Was hast du hier in meinem Bereich zu suchen?“

„Ich möchte den Mann, den du vernichten willst, retten. Er ist noch jung, ich könnte noch viel Freude und Kraft in ihm wecken“, erwiderte der Lebenswille.

„Der Mann gehört mir!“

„Noch nicht ganz. Es geschah schon manchmal, daß eins deiner Opfer sich im letzten Augenblick noch zu mir zurückfand.“

„Selten. Frage die Wasser im Lande, wieviel tote Opfer von mir sie bergen. Frage die Gassen der Not und des Verbrechens, wieviel lebende Opfer sie mir jährlich ausliefern. Du bist stark, aber ich bin stärker.“

„Nein“, bestritt der Lebenswille. „Du bist ein Geist der Finsternis, und die Geister des Lichts sind stärker als die der Finsternis.“

„So beweise doch deine Stärke“, höhnte die Verzweiflung.

In diesem Augenblick sprang das Kind vom Boden auf. Die spitzen Tannenfinger hatten, von einem jähen Windstoß gepeitscht, in das blonde Lockenhaar gegriffen und wurden nun von einem Haarkringel festgehalten. Eine Weile zerrte das Kind vergeblich, um Haar und Nadeln von einander zu lösen, dann schnellte der Tannenzweig jäh zurück. Im selben Augenblick glitt das Kind aus und stürzte rücklings ins Wasser.

In den nun folgenden Sekunden entschied sich der Kampf der Verzweiflung mit dem Lebenswillen.

„Rette das Kind“, bat der Lebenswille. — „Geh' bei seiner Rettung unter, dann bist du kein Selbstmörder“, lockte die Verzweiflung.

Da war er schon im Wasser, ergriff das Kind, wollte es ans Ufer werfen, dann selbst versinken — aber das Kind klammerte sich zu fest an ihn — er konnte nur mit ihm leben, oder mit ihm sterben.

Zum Selbstmord konnte ihn die Verzweiflung treiben — nicht zum Mord an einem Kinde.

Behutsam legte er das rasch wieder zur Besinnung kommende Kind am Ufer nieder, hüllte das zitternde Körperchen aus den nassen Kleidern, wickelte es in seinen Lodenkragen, auf dem er vorher gelegen hatte, nahm es in seine starken Arme und trug es heim zu seiner Mutter. Und ahnte noch nicht, als er dem begehrten Wassergrab den Rücken kehrend, durch den stillen Wald ins Leben zurückschritt, daß das kleine, unbekannte Menschenkind, dem er und das ihm das Leben gerettet hatte, ihn in kurzem Vater nennen und seine verwitwete junge Mutter ihm ein neues Lebensglück schenken würde.

Trinkt Franks Fruchtweine und -Säfte.

• Carl Mampe •



Gegenüber dem Hauptbahnhof Danzig — Gegenüber dem Hauptbahnhof Danzig

Besuchen Sie die neue Mampe-Stube in Danzig.

Liköre und Spirituosen unserer bekannten Elefantenmarke

Gepflegte Weine erster Häuser

Pilsner Urquell

Cigarren

von Otto Boenicke, Berlin, W. Hiestrich, Hamburg und L. Wolff, Hamburg

Kaltes Büfett von G. Plotkin 4533

Carl Mampe, Danzig A.-G.

Maschinenöle

Motorenöle poln. u. amerik.

Zylinderöle poln. u. amerik.

Maschinen- u. Wagen-Fette

Trane gar. rein etc....

liefert in bekannt guten Qualitäten die Firma:

Max Wagner

Bydgoszcz

Tel. 120.

Tel.-Adr.: Oelwagner.

4889

Möbel

ganze Einrichtungen wie auch einzelne Stücke

suche für 11-Zimmer-Wohnung gegen guten Preis und Kasse.

Off. unt. T. 4896 an d. Gschst. d. Z.

Schalung

25 mm, 1—2,5 m lg., 10 cm aufw., 15 cm D.-B.,
25 mm, parallel bes., 14 cm aufw., 22 cm D.-B.,
2,5 m aufw. lg., 3,5 m D.-L.,
26 mm parall. bes., aus Blöck. erz., 16 cm aufw.,
22 cm D.-B., 3,5 m aufw. lg. 4,5 m D.-L.,
astreine, blanke und blaue Seiten
16-20-23-30 cm, ca. 20 cm D.-B., 3,5-4 m D.-L.
für Deutschland laufend zu kaufen gesucht.
Angebote frei deutscher Grenze unter Z. 4910 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tafel-Mostrich

hergestellt aus besten in- und ausländischen Senfkörnern mit Verwendung feinster Gewürze (Vorkriegsware) offeriert in Fässern von 100 kg, 50 kg, 25 kg, 15 kg sowie Emailleeimern von 11 und 5 kg Inhalt und Gläsern sortiert.

Eine Probesendung sichert mir die Kundschaft. Grossisten erhalten hohen Rabatt. Platzvertreter gesucht. 4283

Richard Schwanke

Mostrich- und Essigspritfabrik,

Marjanki-Swiecie.

Telefon 15, Swiecie. Firma gegr. 1877.

Verlangen Sie Offerte!!

Obstbäume Frucht- und Beerensträuch. Zierbäume u. Sträucher Schling- und Kletterpflanz. Heckenpflanz. Staudengewächse

und verschiedene andere wertvolle Baumschulartikel, allergrößte Auswahl, solide Preise. 4521

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb.
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48.

Dom. Dobieszewko bei Golancz hat ca. 600 Ztr. frühe

Rosen-Saatkartoffeln

abzugeben. Preis 3 zł per 50 kg. Gefl. Meld. erbeten an 4792

Administrator **Hoppe**, Grocholin b. Kcynia.

Geldmarkt

Gastwirt sucht zum Bau eines Tanzsaales

5-600 zł

zu leihen auf Wechsel auf 3 Monate, gute Zinsen. Wert der Gastwirtschaft 30000 Złoty. Off. u. P. 4865 a. d. G. d. Z.

---

500 zł

suche auf 3 Monate geg. hohe Zins. i. vor. Offert. u. O. 2895 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Heirat! Viele reiche Ausländerin., viele verm. dtsch. Dam., a. m. Realit., Besitz etc., w. glückl. Heirat. Herr., a. ohn. Vermög., Ausk. sofort. Stabrey, Berlin 113, Stolpischestr. 48. 4362

Alleinsteh. Lehrerwitwe möchte älteren Herrn kennen lernen. Offerten u. T. 3007 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Größere Landmaschinen-Fabrik und -Handlung Pommerellens sucht zum baldig. Eintritt einen der polnischen und deutschen Sprache mächtigen

jung. Kaufmann

für Büro und Reise.

Bewerbungen mit Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unt. O. 4862 an die Geschäftsst. d. Zeitung erbeten.

Suche zur selbständigen Leitung eines

Fabrik- und Verkaufsbüros

einen entsprechenden

Herrn od. Dame

welche sämtliche Arbeiten erledigen kann und eine Kaution von ca. 3000 zł hinterlegen muß. Eintritt möglichst sofort. Offerten unt. A. 4918 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hauslehrer 2898

zur Vorbereitg. eines 12-j. Jung. z. II. Kl. eines klass. Gymnas., z. Eintr. 1. 9. 25, wird sof. gesucht.

Gut Kostrzynnek, p. Wysoka, pw. Wyrzysk

Suche v. sofort einen evgl., unverheir. 4884

Rechnungsführer

der Hofverwaltung mit übernimmt. der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Dom. Leszcz
per Złotniki-Kujawski, pow. Inowrocław.
Tel. Złotniki 7.

Büfettier

sofort gesucht. Nur gesetzt. Herren, möglichst kautionsfähig, wollen sich **zunächst schriftlich** melden u. Lebenslauf sowie **Referenzen** aufgeben. 4741

Konditorei **Hellmuth,** Brodnica Pomorze.

Suche für **Majorat Sypniewo** einen fleißigen u. nüchternen

Sattler

welcher auf 3 Gütern sämtliche vorkommend. Sattlerarbeiten auszuführen hat. 4866

Offerten an **Administrator Goltz** in **Czecholewy,** poczta Starogard (Pomorze).

Jalous.-Tischler

nach Danzig ges. Ausf. Angeb. zu richten an 2971 **R. Schneider,** Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 70.

---

10 Böttcher

für Biertonnen können sich zu dauernder Beschäftigung geg. Stück- od. Stundenlohn meld.

M. Idzikowski,
Böttchermeister,
Browary Chełmińskie, Chełmno-Pomorze.
4892

Für mein Kolonial- u. Eisenwaren-Geschäft suche per 1. Mai einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. 4881

Rich. Hoffmann, Jablonowo, Pom.

Fräulein

Hilfe am Büfett sucht

Alt-Bromberg
Grodzka 12. 4867

Jung. Mädchen

zu meiner Stütze im Haushalt b. Familienanschluß gesucht. 4799

Frau Gutsverwalter **Janzen, Fraca** bei Czerwinsk.

Saub. Köchin oder Stütze

welche perf. koch., glanzplätt., backen, etw. ausbessern verst., sowie mit Federvieh Besch. weiß u. etw. leichte Hausarb. übernimmt (Mädchen vorh.) f. kinderl. Villenhaush., z. bald. Antritt ges. Bewerberin. i. Alt. v. 20 b. 30 J., mit nur gut. Zeugn., w. berücksicht.

Frau **M. Król,** Nowy Rynek 11. 2978

Zum 15. April 1925 ordentliches

Küchenmädchen

gesucht. **Gdańska 28,** Restaurant. 4841

Gesucht wird für gr. Schloßhaushalt zum 1. Mai eine perfekte

Wirtin

welche in der feinen Küche, Einweck., Back., Schlachten u. Geflügelzucht durchaus erfahren sein muß. Off. erbeten an Frau Gutsbesitzer **Rehfeld,** Sicienko, pow. Bydgoszcz. 4864

Suche nette, saubere

Stütze oder besseres **Mädchen** mit gut. Zeugn. Gt. Koch., Einweck., Aufräum. u. Plätt. Beding. Vorstell. zw. 10 u. 1 Uhr. **Kuhn,** Zacisze 4, 2 Tr., l. 2949

Ein Kindermädch.

w. v. sof. ges. **Swoinska,** Hetmanska 27. 3007

Zum 15. 4. 1925 ein junges Mädchen als

Stütze

für kleinen Landhaushalt gesucht. 4906

G. Wiebe, Lidzbark, pow. Brodnica.

Eine Frau z. Reinemachen nach d. Fest ges. 3900 Leopold, Sowinsk. 15a.

Stellengesuche

Kapitän d. Handelsmarine, 40 J. alt, ledig, mit Landwirtschaft und Sägemühlen vertraut, sucht

Vertrauensstellung.

Off. unt. U. 4907 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 7. oder später Stellung als

Wirtschafts-Inspektor.

Bin 28 J. alt, evangl., poln. Staatsbürger u. 8 J. im Fach tätig. Sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Off. unt. B. 4908 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Erfahr., verh. Berufslandwirt, 45 J., evgl., sucht zum 1. Juli 1925

Verwalterstelle

auf großem Gut.

Glänz. Referenzen und Zeugnisse. Angebote unter **W. 4909** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wirtschaftsführung ein. Herrn übernimmt situiert. Ehepaar, Stadt oder Land. Off. unter **N. 2992** an d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Grundstück

etwa 20-30 Mrg. groß, ungefähr 12 km von Bydgoszcz entfernt, m. schön. Garten u. Wiesen, gutem Boden, in der Nähe von Wald und Wasser, Gebäude in gutem Zustand, gegen Kassa zu kauf. gesucht. Angeb. unter **J. 4793** a. d. Geschäftsst. d. Z.

An- u. Verkauf

Tausch. Pachtungen von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt

Wetzker, Bydgoszcz, 4793 Długa 41.

Auswanderer, Optanten!

Landwirtschaften u. Geschäfts-Grundstücke in Deutschl. vermittelt 2425

Rudolf Thiede, Frankfurt a/O., Ackerst. 1

Landwirtschaft

43 Morgen sehr guter Boden, i. Kreise Flatow,

zu verkaufen.

Meldg. unter **S. 4888** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gastwirtschaft

mit Kolonialw.-Gesch., Schlachtstall, Gaststall, Obst- u. Gemüsegart., Gebäude neu u. mass., im **Großen Werder,** bei (6000) Danziger Gulden Anzahlung sofort zu verkauf. Uebernahme kann sofort geschehen.

Güteragentur Rathenow, Danzig, Vorstädt. Graben 21. Tel. 3644, von 9-3 Uhr. 4919

Schmiede

in Berlin-Charlottenburg

mit guter Kundschaft für Optanten mit **Zwei-Zim.-Wohng.** u. Küche zu verkf. Off. unter **Nr. 5820** Annoncen-Exped. 3015 **C. B. „Express".**

Verkaufe sofort meine

Paltrock-Mühle

bestehend aus einem Walzenstuhl, ein. Gang kompl. Reinigung, Askaniasichter, 5½ Morg. Land, Scheune, Stall, Wohnhaus. — Preis 12000 Złoty. 4891

C. Piekarek, Kolo Bninsk, pow. Brodnica, Pom.

Gollen-Schrotmühle

mit Kunststeinen, 50 cm Steindurchmesser, steht zum Verkauf bei 2995

H. Seehawer II, Pempersin, powiat Sępólno, Pom.

Bienenvölker

2 Kästen, gesund, kräftig, mit jg. Königinn., verkauft **Dornowski, Ostromecko.** 3003

Kanarienvogel, Tische 9-20 Złoty, **Klappsportwagen, Plüsch-Sofa, Küche, eichene Stühle, Kleiderspind, Vertiko, Bettgestelle, Federbett, Chaiselongue, Fahrrad** verkauft 3010

Jakubowski, Okole, Jasna 9, Hth., II, r.

Gesucht zu kaufen!

Gut, 600 Mrg. bis 1500 Mrg. Pacht Hausgrundstück mit kleinerer Fabrikanlg. (Ziegel., Sägemühle). Wojewodsch. Poznań bevorzugt.

von Pluciński, Architekt,
Lubicka 28. Toruń (Pom.). Telefon 484.

Kaufe Hotel.

Genaue Beschreibung und Zahlungsbedingungen unter „Z. 2203" an Annonc.-Exped. **Wallis, Toruń** erbeten. 4802

Eleg. Kutschpferd

(Einspänner) dunkelbrauner Wallach, 6 jähr., sehr edel (Arabertyp) mittelgroß, gesund, fehlerfrei u. ohne Untugenden, auto- u. stadtsicher, unter Garantie sofort verkäuflich.

Oberförster Rolle, Ostromecko, p. Chełmno.

Sofort lieferbare Motore

verkaufen wir zu günstigen Zahlungsbeding.:

1 Sauggasmotor Fabrikat: „Luther", **50 P. S.,** komplett betriebsfähig,

1 Sauggasmotor Fabrikat: „Hille", **20 P. S.,** komplett betriebsfähig,

1 Rohölschmelzofen komplett, 300 kg Leistung ½ stündlich.

Neue Diesel- u. Sauggasmotore

kurzfristig sehr billig lieferbar, da wir Sauggasanlagen sowie Schwungräder hier im Lande anfertigen und daher der Zollsatz ein ganz geringer ist.

9 Holzautomaten neu, komplett, kurzfristig lieferbar. 4490

1 Riemenscheibe 3000 mm ϕ

440 mm Breite, 230 mm Bohrung, zweiteilig.

Fabryka Motorów i Maszyn
dawn. **A. Reeke, Bydg.,** Dworcowa 4.

Geige (neu),

Mandoline, silbern. Zigarettenetui (neu), zu verkaufen. 2957

Nakielska 32, II, r.

Verkaufe

folgende sehr gut erhaltene **Möbel:**

1 Klavier, 1 Eßzimmer, dunkel, **1 Schlafzimmer,** hell Eiche, **1 Schlafzimmer,** Eisen, weiß lackiert, **2 Nähmaschinen, 1 Kücheneinrichtung** u. vieles andere. 4917

H. Dahlmann,
Osiek Wielki,
pow. Inowrocław.

---

1 schwarzes Vertiko, 1 eich. Kredenz, 2 rote Plüschsessel z. vrk. 2944 **Berg,** Johannisst. 16, pt.

Speise-, Herren- u. Schlafzimmer

sind billig zu verkauf. **Lipowa** (Lindenstr.) 2.

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, vert. preisw. 4492 auch auf Teilzahlung

Tischlerei
Jackowskiego 33.

Schlafzim., Spinde, Bettgestelle, Tische und **Küchen** sind zu verkaufen **ulica Długosza Nr. 8.** 3006

Achtung!

1 Sofa, 2 Bettgestelle mit Matratzen

billig zu verkauf. 3011 **Toruńska 178, part.**

Suche ein gut erhalt.

Kolonialw.-Regal

zu kaufen. Angeb. mit Preis an 4882

Rich. Hoffmann, Jablonowo, Pom.

Jagdwagen 2968

Dos a dos, zu verkauf. **Dworcowa 90,** Hof, r.

---

1 Windmotor

ca. 20 Pferdekräfte, mit allem Zubehör steht billig z. Verkauf. 4815

Ferner ein 6spänn., extra stark gebautes

Roßwerk

(Firma Gelhaar) steht zum Verkauf bei **M. Wolter, Dzwierszno.**

Eine Stanze

mit **Eisenschere,** gebraucht oder neu, sofort zu kaufen gesucht. Off. m. äußerst. Preis u. Beschreibg. an 2947

Gr. Badubrin, Trzeciewiec, pow. Bydg.

Auto-Motor

6—10 P.S., gebr., gt. erh., prsw. zu kauf. gesucht. Offerten unter **L. 2978** an die Geschst. d. Ztg.

Bogenhardt's Früh-Kartoffeln, Neuheit „Triumph". Die beste aller Frühsorten, von außerordentlichem Ertrag u. längster Haltbarkeit. Knollen flachäugig, gekocht mehlig u. von ausgezeichnetem Geschmack. Reifezeit: Juni. 5 Kilo Mk. 2.—, 25 Kilo Mk. 8.—, 50 Kilo Mk. 15.—. 4911

K. Bogenhardt, Sämereien, Erfurt-Nord 18.

Wolle

kauft zu höchsten Tagespreisen

Moritz Cohn, Piotra Skargi 2. 4927

Wir suchen zu kauf.

1 Gatter

mit 400 mm Durchlaß (möglichst fahrbar). Preisangebote an

Uhlendorf & Renkawitz Bydg., Słowackiego 1. 4839

Kaufe

ein Zink-Bassin 4885

Inhalt ca. 2000 Liter.

Anton Piliński, Bydgoszcz. Tel. 407.

Dampfspar-Motor

oder andere Betriebskraft u. einen gut erhaltenen 4—700 Liter

Separator

kauft 4916

Mleczarnia, Swierkocin p. Grudziądz

Gebrauchter

Flaschenzug

50 Ztr. Tragkr., mit Kette, zu kaufen ges. Off. m. Preisang. 4905

Dom. Czajcze, pow. Wyrzysk.

Pachtungen

Lischkowoer Wiesen,

Parzelle 9 — 28, werden **verpachtet** meistbietend am **Dienstag nach Pfingsten,** vorm. 10 Uhr im Gasthause der Frau **Lange** in Bergbruch, und zwar im **ersten** Bietungsgange die Ernte 1925 gegen Barzahlung nach der Auktion, im **zweiten** Bietungsgange die Ernten 1926 und 1927. Pachtbedingungen werden 14 Tage vorher bei Frau **Albert Lange** in Bergbruch ausliegen.

Die betr. Pächter des Jahres 1924 werden hiermit aufgefordert, die noch vorhandenen Ernterückstände unverzüglich zu entfernen, andernfalls der Anspruch erlischt und ich unter Umständen Schadenersatz beanspruche.

4829 **F. von Schwartz.**

Wohnungen

Komplett eingerichtete moderne

5-Zimmer-Wohnung

mit reichlich. Zubehör, elektr. Licht, Zentralheizung, Fahrstuhl, 2 Balkons, herrliche Aussicht, Lage Danzigerstraße, abzugeben. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Offerten u. Nr. 5821 an C. B. Express.

Für abwandernde Familien!

3×2-Zimmerwohnung mit Küche, Bad
3×3-Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Mädchenzimmer, **Berlin-Lichterfelde,** gegen einmaligen Baukostenzuschuß, für die 2-Zim.-Wohnung 1500 Mk., für die 3-Zim.-Wohnung 2000 Mk., Juli evtl. auch früher beziehbar, zu vermieten. **Architekt Lindenburger,**

3013 **Berlin-Wannsee, Walthariestr. 24** (früher Bromberg).

Wohnung

von 3—5 Zimmern von sofort gesucht.

Offert. unter **R. 4877** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche von **sofort** eine

3-4-Z.-Wohng.

Prsang. zc. nach mündlicher Vereinb. Wer? sagt d. Gst. d. Dt. Rd. 3004

Suche

3-4-Zimmer-Wohng. zu mieten, wenn mögl. direkt vom Wirt. Meld. u. **U. 3008** an d. Gst. d. Z.

---

3 Zimmer u. Küche, modern eingerichtet, kompl., f. besser. Ehepaar abzugeben od. zu vermieten. Off. unter **V. 3017** an d. Gst. d. Z.

Wohnung

2 Zimmer und **Küche** sucht intelligent. kinderlos. Ehepaar. Erneuert die Wohnung. 2973

Gefl. Offerten an **Jansohn b. Porfianow,** Gamma 4.

Büro und Lager im Mittelp. d. Stadt v. Kolonialw.-Großhdlg. sof. ges. Gefl. Off. unter **C. 2954** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer per sofort z. verm. 2941 **Sniadeckich 5a,** I, rechts.

Bess. möbl. Zimmer m. sep. Eing., i. Zentr. d. Stadt, ist sof. od. z. 15. d. M. an bess. solid. Herrn bzw. Dame zu verm. Offerten unter **A. 2950** an d. Gst. d. Z.

Gut möbl. Zimmer

mit od. ohne Pens., auch für kürz. Zeit, zu verm. 2935 **Paderewskiego 7,** I.

Möbl. Zimm. zu verm. Sw. Jańska 20, Hof, I, r. 3016

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 2998 **Jagiellońska 36,** I, l.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hulda Boelter

geb. **Berg**

im 40. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Richard Boelter
Erna
Hertha } **als Kinder.**
Wanda

Hohenwalde, den 8. April 1925.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmitt. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die anläßlich unserer **Silberhochzeit** uns übersandten Glückwünsche sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren **herzlichsten Dank.**

Otorowo, im April 1925. 3001

Otto Fritz und Frau.

Neuheiteneingang klassiger

Herrenstoffe

„Englisch Original" Inland usw.

Herren-Maßgeschäft 4782

„Der Herr"

ul. Gdańska Nr. 150 Tel. 1355

Waldemar Mühlstein

Wir empfehlen
waggonweise und in **kleineren Mengen** ab Speicher **Hermann Frankestr. 10, Tel. 1324**

Orig. Chilisalpeter
Kalisalz 40%
Superphosphat 16%
Thomasmehl citratlösl. 16½%

Zur Saat: 4893

Hafer „Deinerts" und „Ligowo"
Gerste „Hanna"
Wicken, Peluschken, Erbsen,
gelbe u. blaue Lupinen, Seradella
u. sämtliche Futtermittel.

Centrala Rolników Tow. Akc.

Filja w Bydgoszczy.

Tel. 336, 1336, 1337. Telegr.-Adresse: „Centrum".

Portland-Zement

Marke: „Górka", „Szczakowa", „Goleszów", „Podgórze-Bonarka"
sowie auch aus kongreßpolnischen Zementfabriken liefert
zu Original-Fabriks- und Kartellpreisen
und zu günstigen Zahlungsbedingungen

Gesellschaft für Bergbau-Unternehmungen

„Tepege", A.-G.

Katowice, ulica Warszawska 4.

Telefon Nr. 1509. 1549 und 1831.

Expositur in **Poznań, Szewska 1, Tel. 1343.**
4836 „ „ **Bydgoszcz, Jezuicka 7/8, Tel. 1595.**

Gesangbücher

aller Art liefert in geschmackvoller Ausführung
A. Dittmann, G. m. b. H., Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 16.

Jan Cisewski, Bydgoszcz

Wein- u. Spirituosen-Großhandlung

Telegr.-Adr. Civinum. **Stary Rynek 27.** Telef. 719 u. 1182.

:: **Spezialität:** Bordeaux- und Burgunderweine. ::

Oster-Angebot

zu herabgesetzten Preisen im Detailverkauf.

Bordeaux-Weine (rot und weiß)
Ungar- und Tokayer-Weine (süß und herb)
Süd-Weine (Oporto, Malaga, Madeira, Vermouth, Sherry, Tarragona)
Rhein- } **Weine** (bis zu den feinsten Krescenzen)
Mosel- }
Fr. Champagner (Pommery & Greno, Vix Bara, Leon Chandon)
Deutsche Schaum-Weine (Henkel Tr., Burgeff, Hoehl, Feist, Henry Eckel, Siligmueller, Wachenheimer Grün)

Große Auswahl in **französischen Cognac sow. in- und ausländisch. Likören.**

Eigene Verschnitte in bekannten guten Qualitäten.

Bei größeren Aufträgen gewähre Rabatte. 4886

Saat-Kartoffel

verbessert durch jahrelange Staudenauslese, Pflanzgarten, anerkannte Zucht durch **Wielkop. Izba Roln., Poznań.**

Industrie, gelbfleischige gesuchte Esskartoffel
Modell, holländische Zucht, hochproz. **sehr ertragreich,** weiss.
Wohltmann 34, gesund, ertragr. hochproz. rot
Odenwälder Blaue, gelbfleisch. beste Esskartoffel, sehr lohnend, frühe Ernte.
Parnassia, beste Fabrikkartoffel, stärkereich, haltbar, lohnend, alle Sorten handverlesen, frei Osiek, netto Kassa. Sorgfält. Saatgut garantiert.

Zuchteber

jüngere und deckfähigen Alters
vered. Landschwein, anerk. Zucht Wielkop. Izba Roln.

Hannagerste

vollkörnig, lohnend, nicht lagernd.

Saat-Zucht-Wirtschaft Dobrzyniewo
pow. Wyrzysk/Osiek
E. Kujath - Dobbertin. 4337

Aufruf!

Betrifft nur annullierte Ansiedler, die noch keinen Entschädigungsantrag an Senator Hasbach gestellt haben!

An die Ansiedler,

deren Besitzrechte auf Grund des polnischen Gesetzes vom 14. Juli 1920 annulliert wurden und die zur Zeit der Annullation polnische Staatsbürger waren.

1. Der Völkerbund hat am 17. Juni 1924 im Einvernehmen mit der polnischen Regierung für diejenigen Ansiedler, die zur Zeit der Annullierung ihrer Besitzrechte polnische Staatsbürger waren, eine Entschädigung festgesetzt. Mit der Verteilung dieser Entschädigung bin ich, Senator **Erwin Hasbach** (Deutsche Fraktion), als Vertrauensmann der polnischen Regierung beauftragt.
2. Alle Anschriften sind zu richten an Senator **Hasbach, Poznań,** Wały Leszczyńskiego 2, wo ich mein Büro eingerichtet habe. Sprechstunden von 8 bis 1 Uhr vormittags.
3. Zur Erlangung der Entschädigung ist ein Antrag an den Vertrauensmann, d. h. also an Senator **Hasbach,** erforderlich.
4. **Frist zur Einreichung dieser Anträge.**
   Diejenigen annullierten Ansiedler, deren polnische Staatsbürgerschaft bei Annullations**beginn** durch den in Wien abgeschlossenen deutsch-polnischen Staatangehörigkeitsvertrag bestimmt wird, haben das Recht, ihren Entschädigungsantrag bis Ablauf zweier Monate nach Inkrafttreten der Wiener Konvention zu stellen. Die Frist zur Einreichung dieser Anträge läuft also am 6. Mai 1925 ab. Als Einreichungstag gilt der Tag der Aufgabe bei der Post. Anträge nach dem 6. Mai 1925 werden nicht berücksichtigt.
5. Nach Eingang des Antrages in meinem Büro werde ich den Ansiedlern sofort mitteilen, was sie zur Erlangung der Staatsangehörigkeitsbescheinigung (Ziffer 6) zu tun haben.
6. Der Antrag an den Vertrauensmann soll etwa lauten:
   „Ich (Vor- und Zuname), wohnhaft in (jetzige genaue Adresse), bitte um Auszahlung des auf mich entfallenden Betrages der für annullierte Ansiedler festgesetzten Entschädigung. Ich besaß zur Zeit der Annullation die Ansiedelungs-, Renten-, Pacht-Stelle in (Ort, Kreis), Stellennummer . . .
   Ich war zur Zeit der Annullierung polnischer Staatsangehöriger. Bescheinigung über meine polnische Staatsangehörigkeit zur Zeit der Annullation werde ich nachreichen.
   (Ort und Datum.) (Vor- und Zuname.)"
7. Dem Antrage sind möglichst alle im Besitz des Antragstellers befindlichen die Annullaion betreffenden Beweisdokumente (Rentenguts- oder Pachtvertrag, sämtliche Mitteilungen polnischer Behörden, evtl. Räumungsurteile usw.) beizufügen.
8. **Alle diejenigen, welche schon einen Antrag gestellt haben sollen keinesfalls nochmals einen Entschädigungsantrag stellen.**
9. Alle Schreiben im Verlaufe des Auszahlungsverfahrens sind, wenn durch die Post übersandt, **eingeschrieben** zu schicken.

Warschau, den 6. März 1925. 4138

Hasbach, Senator.

Ich bringe zur allgemeinen Kenntnis, daß ich als Inhaber des

Erholungsortes Brzoza

mein Unternehmen schon vor einem halben Jahre in persönliche Verwaltung übernommen habe. Ich warne alle, irgend welche Vereinbarungen mit dem früheren Pächter, Herrn **Otto Bethke,** betreffend den Erholungsort in Brzoza abzuschließen. 4897

R. Besler, Eigentümer.

Gerberei u. Weißgerberei 284
Bydgoszcz,
Jasna (Friedenstr.) 17
gerbt Pferde-, Rind-, Kalb-, Ziegen-, Schaf-, Hunde-, Katzen-, Fuchs-, Iltis-, Marder-Felle und **verbessert** schlecht gegerbte Felle.

Höchstpreise

zahle ich für sämtliche **Felle** und **Roßhaare.**

Gerbe u. färbe
all. Arten fremd. Felle.
Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen.
Wilczak, Malborska 13.

Schindeldächer

Neudeckungen und Reparaturen werden unter günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt.

R. Klugmann, Danzig, Hintergasse 31, II.

Nähmaschinen

die allerbest. Fabrikate, langj. schriftl. Garantie, bei bequem. Teilzahlg. und kleiner Anzahlung sofort lieferbar. 2996

R. Janicki i Syn,
Bydg., Sniadeckich 20.

Kirchen-Konzert

in der **evangelischen Kirche** in **Nowe**
am **Mittwoch, den 15. April, nachm. 5 Uhr.**
4912 Privatdozent Dr. **Frotscher.**

Am 2. Osterfeiertag

Großes Tanzvergnügen

Es ladet freundlichst ein
2909 **Stengel, Tarkowo.**

Posener Bachverein.

Ostersonnabend, d. 11. 4., nachm. 4 Uhr,
in der evangelischen Pfarrkirche zu Bromberg:

Matthäus-Passion

von Joh. Seb. Bach.

Sopran: Frl. **Toll:** Alt: Frl. **Bandel;** Bariton: Prof. **Weißenborn,** sämtlich aus Berlin; Tenor: Kammersänger **Pinks** aus Leipzig; Baß: Konzertsänger **Timäus** aus Halle.

Orchester des Teatr Wielki in Posen.

Eintrittskarten für 10, 8, 6, 4, 2, 1½ zł bei **Hecht, Idzikowski** und **Neitzke;** ebendort Texte für ½ zł. 4539

Gold Silber, Brillanten 4182
kauft **B. Grawunder**
Bahnhofstr. 20.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 12. April 25. (Osterfest).

Bromberg. Paulskirche. 1. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*, danach Kdr.-Gottesdienst. 2. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11 Uhr: Fr.-T.

Ev. Pfarrkirche. 1. Osterfeiertag, vrm. 10 Uhr: Pf. Hesekiel*. 12 Uhr: Kindergottesdst. 2. Osterfeiertag, vorm. 10 Uhr: Pf. Hesekiel. 11¼ Uhr: Fr.-T. Abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung.

Christuskirche. 1. Osterfeiertag, vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*. Nachm. ½4 Uhr: Gottesdienst in Mühlthal, Pf. Wurmbach. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr: Kdr.-Gotttesdienst.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. 1. Ostertag, vorm. 9 Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst*. Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdst. 2. Ostertag, vorm. 10 Uhr; Lesegottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Karfreitag, vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. 1. Ostertag, vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Festgottesdienst, Pred. Becker. Nachm. 5½ Uhr: Abendmahl. 2. Ostertag, vorm. 9½: Gottesdienst, Pred. Becker.

Prinzenthal. Karfreitag, vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst*. 2. Ostertag, vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Schleusenau. 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst*.

Jägerhof. Karfreitag, vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst.* 2. Ostertag, vrm. 11 Uhr: Gottesdienst.

Nakel. 1. Ostertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdst.* 2. Ostertag, vorm 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jungmädchenverein. Mittwoch, nachm. 6 Uhr: Bibelstunde.

Letnisko kąpielowe Brzoza (Jesuitersee).

Besitzer **Besler.**

Tel. Brzoza 2. **Tel. Brzoza 2.**

Meinen werten Gästen zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Lokal mit dem heutigen Tage für die diesjährige

Sommer-Saison

eröffne. 4921

Während der Osterfeiertage reichhaltiges kaltes u. warmes Büfett.

Erstklassige und reelle Bedienung.

Abfahrt der Autobusse
von **Bydgoszcz, (Klarissenkirche)**
ab 12. 4. 25.
8^{30} 10^{30} 12^{30} 14^{30} 16^{30} 18^{30} 20^{30} 22^{30}

Abfahrt von Letnisko Brzoza nach Bydgoszcz
9^{30} 11^{30} 13^{30} 15^{30} 17^{30} 19^{30} 21^{30} 23^{30}

Achtung. Kanarienzüchter!

Am **13. April,** 7.30 nm., i. Lokal d. Hrn. **Meller,** Pl. Piastowski 3, findet eine **Versammlung** statt, die den Zweck hat, einen Kanarienzuchtverein zu gründ. Interessenten werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. 2002

Ein berufenes Komitee.

Ert. **poln. Unterricht, Konversi., Grammatik.** Gut. u. schnell. Erfolg. 1 zł die Stunde. 2994
Paderewsk. (Schillerstr.) Nr. 14, 3 Tr., 11–12.

Zugeschnittene

Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 4479

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

1. Osterfeiertag:
Anfang **5** Uhr.
Zum 1. Male!
Mit neuer Ausstattg.:

Königskinder.

Märchenspiel m. Musik und Tänzen.

Verkauf Freitag und Sonntag an der Theaterkasse, Sonnabend in Johnes Buchhandlung.

Abends:
Keine Vorstellung.

2. Ostertag,
nachmittags 4 Uhr:
Königskinder.

Abends zu kl. Preisen zum unbedingt letzten Male:

Renaissance.

Verslustspiel v. Schönthan u. Koppel-Ellfeld.

Freier Verkauf zu beid. Vorstellungen Sonnabd. bei Johne, Sonntag und Montag an der Kasse.

Der Thorner Schulprozeß.

Über den weiteren Verlauf des Thorner Schulprozesses berichtet das „Slowo Pomorskie“:

In der Verhandlung am Montag Nachmittag wurde, wie schon berichtet, der Kurator Riemer als Zeuge vernommen. Der Zeuge berichtet über den Empfang der Elterndelegation Mitte September vorvergangenen Jahres. Bevor die Delegation kam, hat der Zeuge detaillierte Berichte über den Verlauf des Eltern-Prozesses erhalten, er wußte also ungefähr weshalb die Delegation kam, und machte sich Notizen für seine Antwort. Die Unterredung mit der Delegation fand in Gegenwart des Schulinspektors Przyjemski und des Herrn Gluchowski statt. Herr Mizgalski sprach zwar leidenschaftlich, aber in einem Tone, den man sich gefallen lassen konnte. Als Herr Mizgalski geendet hatte, fragte er (der Zeuge) die anderen Delegierten, ob sie noch irgendwelche Wünsche hätten, und dann antwortete er. Der Zeuge bekundet nach Aufzeichnungen, die er sich unmittelbar nach dem Empfang der Deputation gemacht hatte, daß in seiner Antwort irgend welche persönlichen Ausfälle nicht enthalten waren. Des weiteren bekundet der Zeuge, daß die Mitglieder der Delegation, obgleich sie daran erinnert wurden, eine Denkschrift mit der Begründung ihrer Beschwerden nicht eingereicht hätten. Darauf gibt der Zeuge Auskunft über seine pädagogische Qualifikation und über die Art seiner Polonisierung, die sich noch zu seiner Schulzeit vollzogen habe. (Der Zeuge Riemer ist ein geborener Deutscher und stammt aus der Koschneiderei.)

Die Angeklagten legen dem Zeugen eine Reihe von Fragen vor, um festzustellen, ob er ihre Kinder, die entlassen worden sind, angeschrien hätte. Die Verhandlung bringt eine Reihe charakteristischer Einzelheiten: Der Kurator erwähnt u. a. die Teilnahme des Sohnes eines der Angeklagten bei dem Diebstahl von Büchern. Der angeklagte Vater stellt darauf fest, daß er von dieser Übertretung seines Sohnes überhaupt nicht benachrichtigt worden sei, ferner, daß sein Sohn als einer der besten Schüler des Gymnasiums das Abiturientenexamen gemacht hat und gegenwärtig Student ist. Der Verteidiger, Dr. Ossowski, stellt mehrere Fragen, die darüber Auskunft geben sollen, ob hier überhaupt von einem Diebstahl die Rede sein könne. Ein anderes charakteristisches Moment war die Mitteilung des Verteidigers bezüglich eines Schülers, der Ende des Jahres versetzt worden war und zwei Monate nach den Ferien in allen Gegenständen ungenügend erhalten hatte. Der Vater des betreffenden Schülers, der Angeklagte Dobrowolski, behauptet, daß die Ursache der erwähnten Umstände eine bei dem Kurator eingereichte Beschwerde über einen der Professoren war, der die Schüler „pommerellische Ochsen“ genannt hatte. Der Zeuge Riemer bekundet, daß das Kuratorium eine solche Beschwerde nicht erhalten hat.

Der weitere Zeuge, Direktor Mianowski, schildert die Verhältnisse, die er im Gymnasium vorfand und seine Methoden, die darauf abzielten, die Strafen abzuändern, sowie die Ergebnisse, die es ihm gelang, dadurch zu erreichen. Der Zeuge setzt darauf auseinander, weshalb man soviel Schüler habe entlassen müssen. In den Fragen, die die Angeklagten stellen, werden u. a. auch Fälle erwähnt, in denen die Lehrer von den Schülern Geschenke angenommen hätten. Der Angeklagte Tempski behauptet, er habe den Zeugen Mianowski davon benachrichtigt, daß eine Lehrerin von einem bestimmten Schüler Geschenke angenommen hätte. Der Zeuge Direktor Mianowski weiß sich darauf nicht zu besinnen.

Am zweiten Verhandlungstage wurde zunächst der Nebenkläger Inspektor des Mädchenmittelschulwesens, Herr Przyjemski, als Zeuge vernommen. In längeren Ausführungen legt der Zeuge den Stand der Lehrkräfte im Mittelschulwesen dar und stellt fest, daß unqualifizierte Elemente entweder selbst aus dem Lehrkörper verschwanden, oder auch entfernt wurden. Auch heute beständen noch unzureichende Verhältnisse, die die Schulbehörden sich angelegen sein lassen, nach Möglichkeit zu bessern. Die Schulbehörden gehen in der Auswahl der Lehrkräfte so weit, daß sich in der Lehrerschaft an Mittelschulen in Pommerellen große Lücken zu zeigen beginnen. Unrichtig ist nach Ansicht des Schulinspektors der Vorwurf des Angeklagten Ziółkowski, als ob es übergenug qualifizierte Lehrkräfte gäbe. Gegenwärtig habe man einige Dutzend Stellen ausschreiben müssen. Unrichtig sei auch nach Ansicht des Zeugen der Vorwurf, daß die Schulbehörden der Jugend im hiesigen Teilgebiet zu Anfang den Unterricht in der polnischen Sprache nicht erleichtert hätten. Auf Grund der Ministerialverordnung habe man weitgehende Erleichterungen ermöglicht.

Heute sei dies überflüssig. Die Zeit des Übergangs von der deutschen zur polnischen Sprache ist vorbei. Darauf bespricht der Zeuge den Verlauf des Empfanges der Delegation des Elternkomitees beim Kurator, der nach seiner Ansicht sich normal abgespielt habe. Der Zeuge erinnert sich, daß nach der Besprechung einige freundliche Worte ausgetauscht worden sind.

Der Vorwurf der angeblichen Protektion des Lehrers Welmar durch die Schulbehörden ist ungerechtfertigt. Denn gerade die Schulbehörden haben den politischen Behörden zu verstehen gegeben, daß ihnen an der Erhaltung des Welmar in Thorn nichts gelegen sei. Infolgedessen sei dessen Versetzung erfolgt.

Nach Bekundungen des Direktors Kaczor wurden weitere Zeugen vernommen. Zunächst wurde der Mittelschulinspektor, Herr Ryniewicz, vernommen, der in seiner Aussage zunächst die Schulverhältnisse in Pommerellen charakterisiert. Eine Tatsache müsse festgestellt werden, nämlich daß die Verhältnisse in der Lehrerschaft schwierig waren. Von dem Direktor Mianowski sagt der Zeuge, daß er für die Besserung der Schulverhältnisse in Pommerellen der geeignete Mann war. Den Schülern gegenüber war er manchmal zu streng, es konnte indessen auf Grund von Informationen, die bei den Schülern eingezogen worden waren, nicht festgestellt werden, daß er ihnen irgendwie Unrecht getan hätte. Darauf bespricht Herr Ryniewicz den Selbstmord des Schülers Orlikowski. Die Ursachen dieses Schrittes bleiben Geheimnis. Es gibt deren eine ganze Reihe. Orlikowski war ein eifriges Mitglied der marianischen Verbindung. Dagegen bekundeten Schüler, daß er ungläubig war. Er las philosophische Bücher der verschiedensten Richtungen. Seine Versetzung war ihm bei seinen Fähigkeiten und seinen Zeugnissen sicher. Wahrscheinlich nicht die letzte Ursache war eine unglückliche Liebe.

Darauf trat eine Pause ein.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 9. April.

Bromberger Hausbesitzerverein.

Dieser Tage fand im Hotel Adler die Generalversammlung des Bromberger Hausbesitzervereins statt, die allerdings nicht sehr zahlreich besucht war. Von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Szczepkowski, wurde die Frage der Prozesse wegen Wohnungswuchers eingehend besprochen. Die Versammelten faßten folgende Entschließung:

„Die Versammlung der Hausbesitzer in Bromberg protestiert in kategorischer Weise gegen die seitens der Gerichte erfolgende willkürliche Interpretation des Begriffs Wuchers trotz der Erklärungen des Obersten Gerichtshofes in dem Urteil vom März 1924. Sie legt jedem die Verpflichtung auf zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in ähnlichen Fällen, um den Prozeß auf Kosten des Vereins bis an den Obersten Gerichtshof zu bringen, und auf diese Weise eine Grundlage zum Schutze der Rechte des Besitzers zu schaffen. Die dem obigen Beschlusse sich nicht anschließenden Mitglieder sollen in der Liste der Mitglieder gestrichen werden.“

Eine zweite Entschließung, die auf Antrag des Prof. Stryszowski angenommen wurde, wendet sich gegen die übergroße Besteuerung des Hausbesitzes. Sie verlangt, daß die Steuer nicht von dem Brutto-Ertrag der Miete, sondern von der Reineinnahme aus der Miete erhoben werde. Ein weiteres Thema der Beratungen nahm die Frage des Häuserbaus ein. Darüber referierte Ing. Janicki, der auf die Wiederbelebung des Baugewerbes im Auslande hinweist, dank der Aufhebung des Gesetzes über den Mieterschutz (?). In dieser Sache wurde folgende Resolution angenommen:

„In der Erwägung, daß der Bau von Wohnhäusern nicht durch irgendwelche anormalen Mittel, wie besonders durch Ausnahmegesetze oder Steuern in die Wege geleitet werden kann, sondern daß der Bau von Wohnhäusern nur abhängig sein kann von privater Initiative, muß diese Initiative im weitesten Umfang geweckt werden. Und zu diesem Zwecke muß gefordert werden, daß man zu normalen Wohnungsverhältnissen zurückkommt: 1. durch Erhöhung der Mietsätze und durch Wiedereinrichtung der normalen Mietverträge, 2. durch Wiedereinführung freier Verträge zwischen dem Hausbesitzer und den Mietern, 3. durch Ermöglichung billigen und gesunden Hypothekenkredits für die Hausbesitzer, 4. dadurch, daß man Beschlüsse unmöglich macht, die mit der Verfassung in Widerspruch stehen. Eine sofortige finanzielle Hilfe in Form langfristiger Kredite muß vor allem zur gründlichen Reparatur gewährt werden, dann zum Wiederaufbau von Häusern, und dann erst zum Bau neuer Häuser und Baracken für die exmittierten Mieter.“

Eine lebhafte Aussprache entwickelte sich infolge der Anordnung der zwangsweisen Erneuerung der Hausfassaden, und in Sachen der Auferlegung von polizeilichen Disziplinarstrafen gegenüber den Hausbesitzern wegen Vernachlässigung der Ordnung in den Häusern.

---

§ **Offenhaltung der Läden.** Die städtische Polizeiverwaltung teilt mit: Nach Artikel 2 des Gesetzes vom 13. 3. 19 über die Arbeitszeit im Handel und Gewerbe (Dz. Ust. Nr. 2 Pos. 7) dürfen Handelsläden am 9. und 10. d. M. bis 7 Uhr abends und am 11. d. M. bis 8 Uhr abends offen gehalten werden.

§ **Am morgigen Karfreitag** sind, wie uns die Gewerbepolizei mitteilt, Kino-, Kabarett- und Theatervorstellungen verboten. Gestattet sind nur Konzerte religiöser Natur (Oratorien usw.) und in den Kaffeehäusern dürfen nur ernste Musikprogramme gespielt werden.

§ **Zu dem Todessturz** der Frau Słupska in der Hempelstraße, über den berichtet wurde, teilen uns die Angehörigen der Frau Sł. mit, daß die Ursache nicht in Streitigkeiten mit andern Hausmietern, sondern in Zwistigkeiten mit der eigenen Untermieterin der Frau Sł. gelegen habe.

§ **Kindesaussetzung.** Im Treppenflur des Hauses Brenkenhoffstraße (Bocianowo) 31 wurde heute früh 5 Uhr ein notdürftig bekleidetes 14 Tage altes Kind vorgefunden. In einem beiliegenden Briefe schrieb die Mutter, das Kind sei zwei Wochen alt. Sie bitte, es in Pflege zu nehmen; nach einem halben Jahre werde sie wiederkommen und die Kosten bezahlen. — Nach der Frau wird polizeilich gefahndet.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Betrunkene und ein Landstreicher.

•

Vereine, Veranstaltungen rc.

Karfreitags-Konzert in der Ev. Pfarrkirche. Beginn pünktlich 5 Uhr nachm. Der Kirchenchor bringt weihevolle Chöre von Bach. Einheimische erstklassige Künstler tragen der Weihe des Tages entsprechende Soli für Cello und Flöte vor. Programme und Vorverkauf bei A. Dittmann, Theaterplatz. Siehe Inserat! (2872

Christuskirchenchor. Kurze Probe Karfreitag, 8 Uhr, im Gemeindehause, Männer- und Frauenstimmen. (3018

„Mozart's Requiem“ unter Leitung des Dir. W. v. Winterfeld nur am Karfreitag, abends 8 Uhr, im Stadttheater. Billette von 0,70—4 Zloty an der Theaterkasse. 4920

Matthäus-Passion. Das Konzert des Posener Bachvereins beginnt am Ostersonnabend pünktlich um 4 Uhr nachm. in der evang. Pfarrkirche. Die Türen werden während der Aufführung geschlossen. Am Kircheneingang sind keine Eintrittskarten erhältlich. Vorverkauf s. Inserat. (4887

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die große Beliebtheit der alljährlichen Märchenvorstellungen zu Weihnachten hat die Bühne veranlaßt, diesmal auch für die Osterzeit ein Märchen auf die Bühne zu zaubern. Ein echtes, rechtes Märchenspiel für große und kleine Leute soll es sein, es trägt den Titel „Königskinder“ und zeigt die leid- und freudvollen Abenteuer des prinzlichen Sohnes der Königin Schneewittchen (die wir vor mehreren Jahren — damals noch selbst Prinzessin — auf der Bühne sahen), und der Prinzessin Rosa, dem Töchterlein der Königin Dornröschen, die wir auch noch sehr gut kennen von der vorjährigen Märchenaufführung. Also gewissermaßen eine Fortsetzung der Familiengeschichte beider Königshäuser. Die Geschichte ist zwar vorerst noch in keinem Märchenbuch nachzulesen; das ist ja aber auch gar nicht nötig, denn die Bühne mit ihrem szenischen Reichtum zeigt sie uns in einer Reihe belebter und vielgestaltiger Bilder wunderbar eindrucksvoll und ausführlich. Dabei erfreut sie auch Auge und Ohr durch schöne Ausstattung, liebvertraute Musik und eine Reihe neuer Tänze und Reigen kleiner und großer Tanzmeister. Mehr davon wird erst später verraten. Doch kann man heute schon gewiß sein: es wird wieder sehr schön. Dafür werden schon unsere bewährten Märchenspieler: Lia Roß (Prinzessin), Karl Kretschmer (Prinz), Hasenwinkel und von Zawadzky (Hofmarschälle), Maladinsky (Knappe), Erika Kock (Zwerg Blick), Erna Becker (böse Fee), Charlotte Damaschke und Hildegard Urban (die Himmelserscheinungen der Königinnen Schneewittchen und Aschenbrödel) sorgen. Regie: Kurt Hasenwinkel.

* * *

* **Inowrocław**, 8. April. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise verlangt: Butter 2.40, Eier 1.40, Weißkäse 25, Kartoffeln 2—2.50, Gänse 6—10, große Hähne 3—4, Hühner 2—3, Enten 3—5, Puten 5.

* **Lissa** (Leszno), 7. April. Sein 50jähriges Innungsmeisterjubiläum beging unter vielen Ehrungen am Sonntag in körperlicher und geistiger Frische der im 76. Lebensjahre stehende Fleischermeister Ferdinand Wurst. Der Jubilar hat mit viel Geschick und Umsicht ohne Unterbrechung 30 Jahre die hiesige Fleischerinnung geleitet. Als Anerkennung seiner Verdienste ist ihm vor 10 Jahren der Titel eines Ehrenobermeisters verliehen worden. In der städtischen Verwaltung bekleidete er das Amt eines Stadtverordneten, dann wurde er Magistratsmitglied und im Jahre 1915 zum Stadtältesten ernannt.

* **Posen** (Poznań), 8. April. „Der Elefant im Porzellanladen.“ Unter dieser Spitzmarke berichtet das „Pos. Tagebl.“: Als gestern mittag gegen 1 Uhr ein störrischer Bulle von außerhalb mit verbundenen Augen über die Wallischei geführt wurde, ging er plötzlich durch und suchte sich als Ziel das Kolonialwarengeschäft von Alois Rund, Wallischei 75, aus. Hier zertrümmerte er die wertvolle Schaufensterscheibe, drang in den Laden ein und richtete hier ein entsetzliches Tohuwabohu an, indem er eine Tonne mit Schmalz zertrat, darauf die Mehl-, Zucker- und Kaffeemengen zu einem netten Durcheinander vermischte und schließlich hinter dem Ladentisch noch allerlei groben Unfug anrichtete. Nachdem der Bulle eine allgemeine Panik verursacht und sein Mütchen gekühlt hatte, gelang es, ihn wieder zu beruhigen und aus dem Laden wieder herauszuführen. Der angerichtete Schaden ist natürlich erheblich.

* **Strelno** (Strzelno), 7. April. Am 28. v. M. überfuhr, wie erst jetzt bekannt wird, auf dem Wege von Kuśnierz nach Strzelno das Auto des Besitzers des Gutes Wola Kożuszkowa, T. Pętkowski, infolge Unachtsamkeit in rasender Fahrt den die Straße passierenden Einwohner des Dorfes Goplanie im Kreise Nieszawa, Ludwik Łukaszewski. Dieser trug derart schwere Verletzungen davon, daß er nach seiner Einlieferung im Strzelnoer Kreiskrankenhause bereits am 30. v. M. verstarb. Des Vorfalls hat sich die Staatsanwaltschaft angenommen.

•

Aus Kongreßpolen und Galizien.

♂ **Warschau** (Warszawa), 8. April. In der Nähe der Poniatowskibrücke hat gestern ein 15jähriger Junge aus der Weichsel ein menschliches Bein herausgezogen, wobei noch nicht festgestellt werden konnte, ob es einer männlichen oder weiblichen Person angehört hat. Man glaubt, daß man es hier mit einem Leichenteil jener ermordeten Frau zu tun hat, deren Rumpf vor einigen Wochen in einem Koffer auf dem Ostbahnhof gefunden wurde. Es wurde eine Suche nach weiteren Leichenteilen in der Weichsel zwischen der Eisenbahnbrücke und der Poniatowskibrücke anbefohlen. Zahlreiche Boote suchen seit heute mittag in der Weichsel nach den weiteren Leichenteilen.

Kleine Rundschau.

* **Ein jüdischer Pilgerzug von Arabern überfallen.** Wie von englischen Blättern gemeldet wird, wurde eine aus 150 Juden bestehende Delegation, die aus Samara nach Jerusalem zum Passah-Fest unterwegs war, von berittenen Arabern überfallen. Neun Mitglieder dieser Delegation wurden getötet und mehrere verletzt.

* **Guatemala, das Ägypten der Neuen Welt.** In der Nähe von Guatemala in Mexiko hat man neuerdings eine Stadt entdeckt, die anscheinend von den Mayas, einer bedeutenden indianischen Rasse erbaut wurde. Diese Mayas bewohnten das Gebiet Jahrhunderte, bevor die Spanier nach Mexiko kamen und hinterließen riesenhafte Tempel und Kathedralen, die von einem hohen Niveau der Zivilisation Zeugnis ablegen. Die Archäologen glauben, daß nicht nur hier, sondern auch im ganzen Zentralamerika unter der Oberfläche der Erde die Überreste einer vergessenen Zivilisation begraben liegen, deren Bedeutung mit den ägyptischen Ausgrabungen Schritt halten dürfte.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 53.

Großer Oster-Verkauf!

Handschuhe	Strümpfe	Seidenstoffe	:: Wäsche ::	:: Blusen ::
Ia Zwirn . . . 1.95 zł	Damen-Baumwollstrümpfe von 1.00 zł	Crêpe de Chine von 10.50 zł	Damen-Taghemden von 2.75 zł	Panama-Blusen . 6.50 zł
Ia Mercerisiert 3.50 zł	Moderne Farben von 1.35 zł	Messaline von 11.00 zł	Nachthemden von 4.75 zł	Voile-Blusen von 7.95 zł
Prima Ziegenleder Marke Pioto 7.95 zł	Pa. Seidenflor von 2.65 zł	Waschseide von 8.50 zł	Reform-Unterröcke von 8.50 zł	Crêpe de Chine-Blusen von 22.50 zł
Ia Leinen . . . 2.25 zł	Herren- und Kindersocken in großer Auswahl.	Brokatstoffe u. Bänder in großer Auswahl.	Leinenkleider von 2.95 zł	Kragen Jabots in großer Auswahl.
Ia Dänischleder 9.50 zł			Kinderwäsche in großer Auswahl.	

Galanteriewaren — Handtaschen — Schürzen

ZYGMUNT WIZA

Bydgoszcz, Plac Teatralny 3. Telefon 1438

Poznań, ul. 27 Grudnia 5. Telefon 1719

4895

Infolge Selbst-Anfertigung

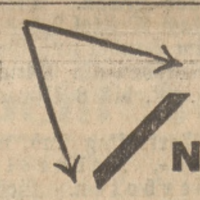
in **eigenen Werkstätten** sind unsere **Preise** außerordentlich **niedrig.**

Damen-Mäntel aus Lodenstoff . . . . . zł 19⁰⁰	Herrenanzüge dunkel- u. mittelfarbig . . zł 24⁰⁰
Tuch-Mäntel moderne Form . . . zł 41⁰⁰	Herren-Frühjahrsanzüge mod. Ausmusterung . . zł 30⁰⁰
Tuch-Mäntel mit reich. Stick. . . . . zł 46⁰⁰	Bl. Herrenanzüge ein- u. zweireihig . . zł 50⁰⁰
Covercoat-Mäntel . . . . . zł 26⁰⁰	Herrenanzüge Maßers. Garbard. u. Kammgarnst. zł 72⁰⁰
Modell-Mäntel mit Seidenbesatz. . . zł 52⁰⁰	Jünglingsanzüge . . . . zł 22⁰⁰
	Einsegnungs-Anzüge . . zł 22⁰⁰

Hurtownia towarów bławatnych i konfekcji

Włóknik, Bydgoszcz

Telefon Nr. 1451. 3980 Ulica Długa (Friedrichstr.) Nr. 10-11.



Herrenzimmer

Schlafzimmer

Neuzeitliche Küchen

Qualitätsarbeit, empfiehlt

J. Schülke, Tischlermeister

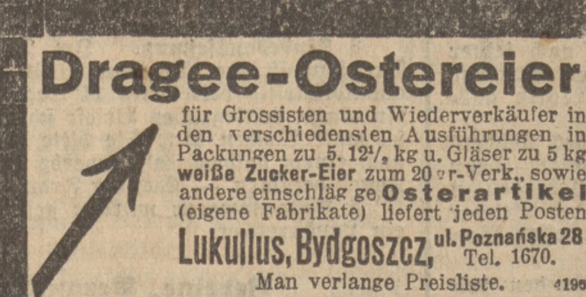
Marcinkowskiego 3. 4695

NorwegerTran

unvermischt, garant. rein empfehlen sehr preiswert

4797

Ferd. Ziegler & Co.



Dragee-Ostereier

für Grossisten und Wiederverkäufer in den verschiedensten Ausführungen in Packungen zu 5, 12½ kg u. Gläser zu 5 kg **weiße Zucker-Eier** zum 20 gr-Verk., sowie andere einschlägige **Osterartikel** (eigene Fabrikate) liefert jeden Posten

Lukullus, Bydgoszcz, ul. Poznańska 28 Tel. 1670.

Man verlange Preisliste. 4195

Kartoffelpflanzlochmaschinen
Drillmaschinen
Kultivatore
Pflüge
Eggen
Kartoffeldämpfer
Dreschmaschinen
Häckselmaschinen
Hackmaschinen
Milch-Centrifugen
Original-Alfa-Laval.

Großes Ersatzteil-Lager

Franc. Kłoss i Syn

Bydgoszcz

Gdańska 97. 4420

Telefon 1683. Gegründet 1899.

„Mix-Seife“ ist die beste und billigste Waschseife.

„Mixin“ ist das beste und billigste Seifenpulver.



Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Tel. 4019.

Photographische Kunst-Anstalt

F. Basche, Bydgoszcz-Okole.

Spzialität:

Kinderaufnahmen, Porträts. Postkarten und Paßbilder.

Anerkannt gute Arbeiten. 2705

---

300 Ztr. handverlesene

Weltwunder-Saatkartoffeln

hat abzugeben

Rittergut Wery bei Drzycim,

powiat Świecie. 4890

Otto Thon Poznań

ul. Głogowska 109

Neuzeitliche Gartengestaltung 4123

Entwurf und Ausführung von Parks, Gärten, Obstanlagen, Pflegeübernahme.

Saatkartoffeln

frühe Rosen, Industrie, Alma, Wohltmann, sowie **Enteneier,** hat abzugeben

Schaldach, Morgi b. Nowe. Tel. 69.

(Unterberg bei Neuenburg.) 4615

Schuhwaren

für Straße u. Haus, in farbig u. schwarz, empfiehlt in bekannt guter Ausführung preiswert 4367

Otto Bender

Jezuicka 17. Neue Pfarrstr. 17.

Maßanfertigung :: Reparaturen.

Schnürsenkel :: Creme :: Einlege-Sohlen.

Reparaturen

an landwirtschaftl. Maschinen

wie: **Lokomobilen, Dampfdreschkasten, Dreschkasten, Roßwerken, Häckselmasch., Mähmaschinen u. allen andern industriell. Anlagen** führt sachgemäß, schnell und preiswert aus. 4860

Günstige Zahlungsbedingungen.

Paul Schalski, Więcbork

Kościelna 9—10.

Ersatzteile. Telefon Nr. 2. **Monteure.**

Empfehlen unser **reichsortiertes Lager** in **besten Oberschlesischen**

Steinkohlen, Schmiedekohlen

Hüttenkoks, Karwiner Gießereikoks

Niederlausitzer Salon-Briketts

Ilse, Anker, Kaiser

Brennholz :: Kalk :: Zement

Schlaak i Dąbrowski

Sp. z o. p. 4545

Konzernvertretung.

Bydgoszcz, **Bernardyńska 5.** Tel. 830 u. 150.

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf.

Uebernahme u. sachgemäße Ausführung sämtl. Güterspedition.

Sauerkraut

in neuen, eichenen Fässern von **ca. 4 Zentner Inhalt,** gibt waggonweise ab

Dom. Kotowiecko, pow. Pleszew

Telefon: Kotowiecko 3. 4284

Pflanzkartoffeln

Modrow's „Industrie“ **Original,** von der Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań anerkannt, etwas schorfig, sind gegen Voreinsendung des Betrages zu verkaufen. Mengen unter 10 Ztr. werden nicht abgegeben. 4314

Dominium Golina Wielka (Langgühle).

Post und Station: Bojanowo.

Fernsprecher: Bojanowo 29.